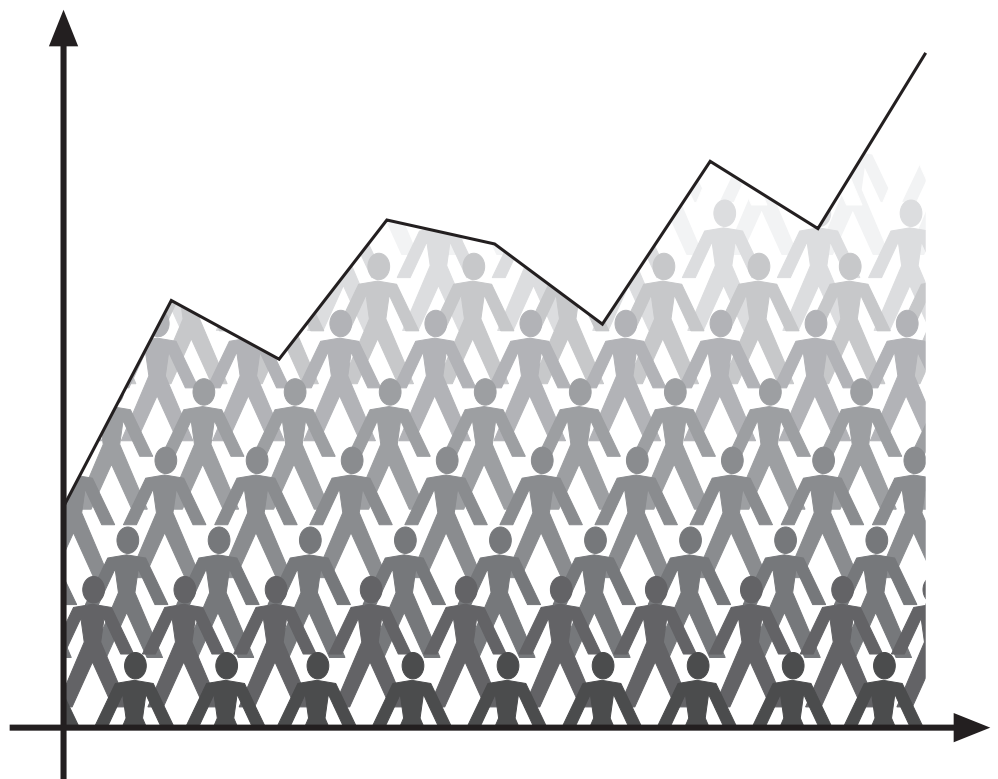




REGION **Bodensee - Oberschwaben**

Bevölkerungsentwicklung von 1900 bis 2000

in der Region
Bodensee-Oberschwaben



Regionalverband Bodensee-Oberschwaben
Info Heft No. 3

Bevölkerungsentwicklung von 1900 bis 2000 in der Region Bodensee-Oberschwaben

Ravensburg
Dezember 2001

Herausgeber: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben
Hirschgraben 2, 88214 Ravensburg
Tel.: (0751) 36354-0 Fax (0751) 36354-54
E-mail: regionalverband@bodensee-oberschwaben.de
Homepage: <http://www.bodensee-oberschwaben.de>
Verfasser: lic. rer. reg. Volker Frey und Dr. Stefan Köhler
Druck: Druckerei Gebhart, Altdorfer Str. 23, 88281 Schlier

Vorwort

Den Bevölkerungszahlen oder genauer gesagt dem Bevölkerungsstand zu einem Bezugsdatum wird unter einer Vielzahl von statistischen Daten, die in unserem Lande erhoben werden, sicherlich die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Die Größenordnung einer Bevölkerungszahl und vor allem ihre Entwicklung über einen längeren Zeitraum interessiert die Politik, die Wissenschaft, Planer, Verbände, sozialpolitische Institutionen und nicht zuletzt den einzelnen Bürger selbst.

Seit wenigen Wochen erst liegen die Bevölkerungszahlen zum 31.12.2000 aufbereitet in der amtlichen Statistik vor. Für uns ist dies ein Anlass, ein Jahrhundert zurückzublicken und die Bevölkerungsentwicklung in der Region Bodensee-Oberschwaben vom Jahr 1900 bis zum Jahr 2000 zu betrachten und zu analysieren.

Wie aus dem vorliegenden Heft hervorgeht, hat die Region Bodensee-Oberschwaben in dem vergangenen Jahrhundert einen enormen Bevölkerungszuwachs erfahren. In einem vergleichsweise kurzen Zeitraum der Menschheitsgeschichte hat sich unsere Bevölkerung mehr als verdoppelt. Es ist sicher nur schwer vorstellbar, dass einzelne Städte und Gemeinden eine Versieben- oder gar Verachtfachung der Einwohnerzahl vorzuweisen haben. Selbst in den letzten zwanzig Jahren des vergangenen Jahrhunderts, in dem große Teile Deutschlands bereits durch eine abnehmende Bevölkerungszahl gekennzeichnet waren, ist für die Region Bodensee-Oberschwaben ein Zuwachs durch Zuwanderung zu verzeichnen.

Wenn wir auch oft der Ansicht sind, dies doch alles zu kennen oder bereits zu wissen, so sind wir der Überzeugung, Ihnen als geneigte Leser die ein oder andere neue Erkenntnis zu vermitteln. Auch aus der Retrospektive kann man lernen.



Viktor Grasselli
Verbandsvorsitzender



Dr. Stefan Köhler
Verbandsdirektor

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
1 Einleitung	7
2 Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte	8
3 Die Entwicklung von 1900 - 2000	10
4 Die Entwicklung von 1950 - 2000	16
5 Zeitlicher Verlauf der Einwohnerzahlen seit 1961.....	20
6 Bevölkerungsbewegung – Wanderung und natürliche Bevölkerungsentwicklung.....	22
7 Bevölkerung nach Altersklassen.....	28
8 Fazit	33

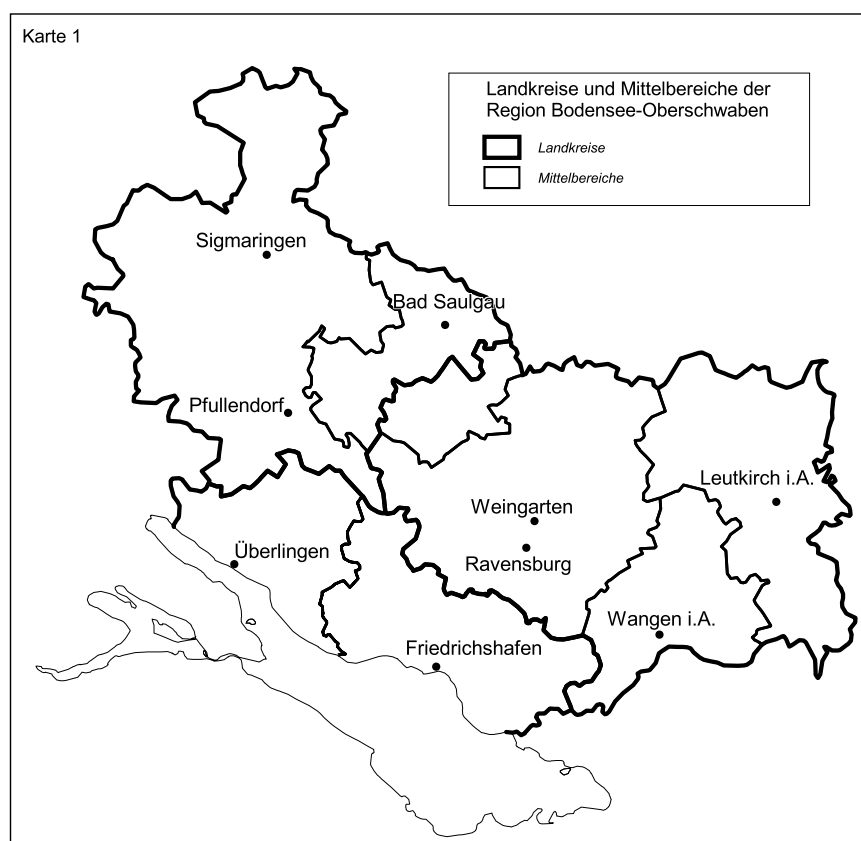
1 Einleitung

Aus der Einwohnerzahl einer Region, der Veränderung der Bevölkerungszahl im Zeitablauf, der räumlichen Verteilung der Bevölkerung sowie dem Vergleich zur Einwohnerzahl anderer Regionen können vielfältige Erkenntnisse über die Lebensverhältnisse in der Region gezogen werden. Denn bei der Wohnortwahl spielen vielerlei Einflussgrößen wie das Arbeitsplatzangebot, die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, Verkehrsverbindungen, Bildungsmöglichkeiten, die kulturellen Gegebenheiten einer Region, eine intakte Umwelt, die politischen Verhältnisse etc. eine entscheidende Rolle. Kurzum, das Bedürfnis nach einer lebenswerten Umgebung spiegelt sich bei der Entscheidung über den Lebensmittelpunkt wider.

Somit lassen zeitliche und räumliche Unterschiede der Einwohnerzahlen auch auf Unterschiede der Rahmen- und Lebensbedingungen in einzelnen Teilgebieten einer Region schließen. Andererseits lassen sich regionale Unterschiede der Einwohnerzahl in erster Linie auch durch diese Unterschiede in den Rahmenbedingungen erklären.

Durch die Untersuchung der Bevölkerungszahl der Region und ihrer zeitlichen Entwicklung, der räumlichen Verteilung sowie der Altersstruktur der Bevölkerung lassen sich somit vielfältige Schlüsse ziehen, über die räumlichen Gegebenheiten und Unterschiede, wie sie für die Region Bodensee-Oberschwaben charakteristisch sind. Deshalb ist die Untersuchung der Einwohnerzahl einer Region immer auch eine Analyse der räumlichen Rahmenbedingungen und somit auch für die regionalplanerische Arbeit unerlässlich.

Diese Analyse soll im folgenden vorgenommen werden. Datenbasis ist die amtliche Statistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. Die Abgrenzung der Städte und Gemeinden unterliegt auch bei Daten zurückliegender Jahre stets dem heutigen Gebietsstand, d.h. früher selbstständige Ortsteile werden unter ihrem heutigen Hauptort erfasst. Auch die Zugehörigkeit zu den Landkreisen basiert auf der heutigen Abgrenzung.

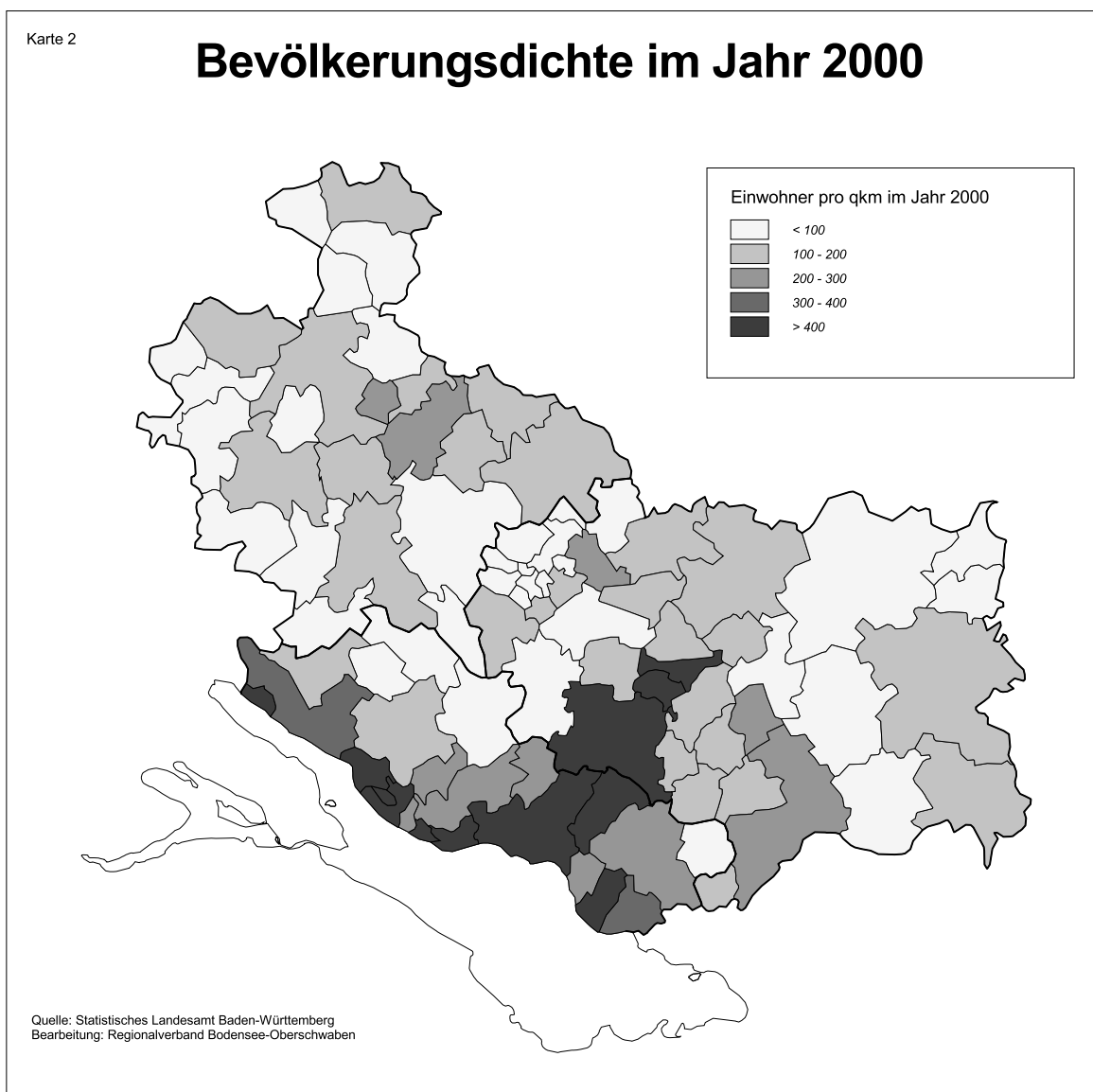


2 Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte

In der Region Bodensee-Oberschwaben lebten zum 31.12.2000 601.451 Einwohner, womit im Jahr 2000 zum ersten Mal die Marke von 600.000 Einwohnern überschritten wurde. Im Jahr 1999 betrug der Anteil der Region an der Gesamteinwohnerzahl Baden-Württembergs (10.475.932 Einwohner) 5,7 Prozent. In den letzten hundert Jahren seit dem Jahr 1900 (234.777 Einwohner) hat sich die Einwohnerzahl der Region um 156 Prozent erhöht. Allerdings sind in der Region deutliche Unterschiede sowohl hinsichtlich der räumlichen Verteilung der Bevölkerung als auch hinsichtlich der Entwicklung der Bevölkerungszahlen zu erkennen.

Diese Unterschiede sollen im folgenden untersucht werden.

Um sich ein erstes Bild über die räumlichen Unterschiede der Einwohnerzahlen zu machen, ist die Bevölkerungsdichte eine geeignete Größe. Diese beschreibt, wie viele Einwohner sich die Gebietsfläche teilen oder anders ausgedrückt, wie viele Einwohner auf einen Quadratkilometer Gebietsfläche leben. Sicherlich ist diese Kenngröße auf Gemeindeebene nur bedingt aussagekräftig, da der Anteil der Wohnfläche an der Gesamtfläche in den einzelnen Gemeinden recht unterschiedlich ist. Je größer allerdings



die räumliche Einheit gewählt wird, umso eher stellt die Bevölkerungsdichte auch eine aussagefähige Kenngröße dar.

Die Region Bodensee-Oberschwaben ist mit 172 Einwohnern pro qkm eher dünn besiedelt, im Vergleich zum gesamten Land Baden-Württemberg (293 EW/qkm). Eine – wenn auch nur geringfügig – niedrigere Bevölkerungsdichte hat unter den Regionen des Landes nur noch der baden-württembergische Teil der Region Donau-Iller (167 EW/qkm) aufzuweisen. Allerdings sind in Bezug auf die Bevölkerungsdichte deutliche Unterschiede bei den Landkreisen der Region zu erkennen. So liegt die Bevölkerungsdichte des Bodenseekreises (300 EW/qkm) über dem Landeswert. Sie ist damit beinahe doppelt so hoch wie die des Landkreises Ravensburg (165 EW/qkm) und annähernd dreimal so hoch wie die des Landkreises Sigmaringen (111 EW/qkm).

Tabelle 1

Bevölkerungsdichte im Jahr 2000 - Maxima und Minima

	Einwohner pro qkm
Weingarten	1.940
Friedrichshafen	818
Immenstaad a.B.	613
Daisendorf	570
Ravensburg	519
Sipplingen	512
Uhldingen-Mühlhofen	495
Langenargen	469
Hagnau a.B.	466
Meersburg	451
	:
Ostrach	63
Wald	63
Boms	61
Sauldorf	49
Leibertingen	48
Hoßkirch	45
Hettingen	44
Eichstegen	37
Guggenhausen	26
Beuron	22

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Bearbeitung: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben

Die Städte und Gemeinden mit der höchsten Bevölkerungsdichte finden sich, wie in Karte 2 und Tabelle 1 zu erkennen, im Verdichtungsbe-
reich Bodensee-Oberschwaben¹ (Weingarten: 1940 EW/qkm, Friedrichshafen: 818 EW/qkm) sowie im Gebiet des Bodenseeufer. Am dünnsten besiedelt (weniger als 50 EW/qkm) sind einige Gemeinden im Nordwesten des Landkreises Ravensburg (Guggenhausen, Eichstegen, Hoßkirch), der westliche Rand des Landkreises Sigmaringen mit den Gemeinden Beuron, Leibertingen und Sauldorf sowie die Stadt Hettingen.

Der gesamte Verdichtungsbe-
reich Bodensee-Oberschwaben hebt sich mit seiner Bevölkerungsdichte von 484 EW/qkm deutlich vom ländlichen Raum des übrigen Regionsgebietes mit 127 EW/qkm ab und rechtfertigt somit auch seine Charakterisierung als Verdichtungsbe-
reich. Im Jahr 1900 hatte das Gebiet des heutigen Verdichtungsbe-
reichs noch eine Bevölkerungsdichte von 127 EW/qkm aufzuweisen, also genau denselben Wert wie heute der ländliche Raum des übrigen Regionsgebietes, welcher 1900 mit 59 Einwohnern pro qkm besiedelt war. Dieser Vergleich zeigt, dass sich hinsichtlich der Bevölkerungsdichte die Diskrepanzen innerhalb der Region im vergangenen Jahrhundert deutlich vergrößert haben.

Die Ursachen für die Unterschiede in der Bevölkerungsdichte lassen sich deshalb durch einen Rückblick auf die regionale Verteilung der Veränderung der Bevölkerungszahl im letzten Jahrhundert gut erkennen. Deshalb soll im folgenden die Entwicklung der Bevölkerungszahl in der Region Bodensee-Oberschwaben für den Zeitraum vom Jahr 1900 bis zum Jahr 2000 nachgezeichnet und aufgezeigt werden, wann und wo die Phasen der größten Verdichtung auftraten.

¹ Der Verdichtungsbe-
reich Bodensee-Oberschwaben wird im folgenden nach dem Regionalplan abge-
grenzt und umfasst die Städte Friedrichshafen, Markdorf, Ravensburg, Tettngang und Weingarten sowie die Gemeinden Baienfurt, Baidt, Eriskirch, Immenstaad a.B., Kressbronn a.B., Langenargen, Meckenbeuren und Oberteuringen.

3 Die Entwicklung von 1900 - 2000

Wie bereits im vorigen Abschnitt beschrieben, hat die Region Bodensee-Oberschwaben im vergangenen Jahrhundert eine bedeutende Zunahme der Bevölkerungszahl erfahren. Diese hat sich in diesem Zeitraum bei einer Wachstumsrate von 156 Prozent um mehr als das Eineinhalbfache erhöht. Verglichen mit dem Land Baden-Württemberg (155 Prozent) hat die Region Bodensee-Oberschwaben somit annähernd die gleiche Veränderungsrate der Bevölkerungszahl vom Jahr 1900 bis zum Jahr 2000 aufzuweisen.

Allerdings sind in Tabelle 2 deutliche zeitliche Unterschiede in der Entwicklung der Bevölkerungszahl zu erkennen. So sind die Wachstumsraten des Landes in der ersten Jahrhunderthälfte und vor allem in den ersten 25 Jahren des letzten Jahrhunderts deutlich höher als die der Region Bodensee-Oberschwaben. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts und insbesondere im letzten Vierteljahrhundert waren dann die Wachstumsraten der Region Bodensee-Oberschwaben deutlich höher als die des Landes, so dass der Anteil der Region an der Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs mit 5,7 Prozent (1999) nun wieder annähernd denselben Wert aufweist wie im Jahr 1900.

Anhand der räumlichen Unterschiede der Veränderung der Bevölkerungszahl über das gesamte letzte Jahrhundert hinweg lassen sich die Gebiete ausmachen, in denen die Einwohnerzahl in diesem Zeitraum am stärksten zugenommen hat.

So hat der Bodenseekreis den bei weitem größten Bevölkerungszuwachs während dieser Zeit zu verzeichnen. Hatte der Bodenseekreis im Jahr 1900 mit 54.855 noch die geringste Einwohnerzahl der drei Landkreise der Region aufzuweisen, so lag seine Einwohnerzahl im Jahr 2000 mit 199.181 nur noch knapp unter der Marke von 200.000 und damit um weit mehr als das Zweieinhalbfache höher als hundert Jahre zuvor. Der Anteil des Bodenseekreises

an der Gesamteinwohnerzahl der Region liegt mit 33 Prozent auch deutlich über dem Wert des Jahres 1900 (23 %).

Der Bodenseekreis hatte im Vergleich zu den anderen Landkreisen der Region im jedem Vierteljahrhundert die höchsten Wachstumsraten der Einwohnerzahl aufzuweisen. Besonders deutlich heben sich diese allerdings, wie in Tabelle 2 zu erkennen, im zweiten und dritten Vierteljahrhundert gegenüber den beiden anderen Landkreisen der Region ab.

Der Landkreis Sigmaringen hinkt mit seinem Bevölkerungswachstum vor allem in der ersten Jahrhunderthälfte deutlich hinter den beiden anderen Landkreisen her. Mit einer Einwohnerzahl von 133.500 im Jahr 2000 hat sich diese seit dem Jahr 1900 etwas weniger als verdoppelt. Der Anteil des Landkreises Sigmaringen an der Gesamteinwohnerzahl der Region lag im Jahr 2000 mit 22 Prozent deutlich unter dem Wert des Jahres 1900 (29 %).

Über das gesamte vergangene Jahrhundert hinweg lagen die Wachstumsraten der Bevölkerungszahl des Landkreises Sigmaringen z.T. deutlich unter denen der beiden anderen Landkreise der Region. Im dritten Vierteljahrhundert nähert sich seine Wachstumsrate der Bevölkerungszahl allerdings zuerst der des Landkreises Ravensburg und im letzten Vierteljahrhundert auch der des Bodenseekreises an.

Mit einer Einwohnerzahl von 268.770 bewegt sich schließlich der Anteil des Landkreises Ravensburg an der Gesamteinwohnerzahl der Region im Jahr 2000 mit 45 Prozent im Rahmen des Wertes des Jahres 1900 (48 %). Auch die Wachstumsraten der Bevölkerungszahl bewegen sich für den Landkreis Ravensburg mit Ausnahme des dritten Vierteljahrhunderts stets im Bereich der Werte der Gesamtregion und damit auch zwischen den Werten der beiden anderen Landkreise.

Tabelle 2

	Bevölkerungsstand				
	1900	1925	1950	1975	2000
Region Bodensee-Oberschwaben	234.777	270.322	346.073	500.128	601.451
Landkreise					
Bodenseekreis	54.855	66.206	94.610	162.236	199.181
Kreis Ravensburg	112.277	131.634	166.911	225.327	268.770
Kreis Sigmaringen	67.645	72.482	84.552	112.565	133.500
Mittelbereiche					
Friedrichshafen	34.000	43.884	64.819	116.124	138.669
Überlingen	20.855	22.322	29.791	46.112	60.512
Ravensburg	57.770	67.674	90.363	129.007	156.044
Leutkirch i.A.	28.032	32.151	37.517	48.666	55.710
Wangen i.A.	19.574	24.379	30.691	38.460	45.544
Bad Saulgau	22.875	24.467	28.803	33.660	40.817
Sigmaringen	51.671	55.445	64.089	88.099	104.155
Zentralität					
Oberzentrum	24.475	29.474	44.572	63.868	71.372
Mittelzentren	51.789	65.487	90.373	143.220	160.592
Unterzentren	48.132	52.762	63.467	93.351	116.206
Kleinzentren	43.111	48.345	60.588	80.639	100.909
ohne Zentralität	67.270	74.254	87.073	119.050	152.372
Verdichtungsbereich					
Verdichtungsbereich B-O	55.320	70.926	107.542	181.482	211.436
Ländlicher Raum	179.457	199.396	238.531	318.646	390.015
Baden-Württemberg	4.107.325	4.964.206	6.430.225	9.152.748	10.475.932
	Änderung der Bevölkerungszahl in Prozent				
	1900-1925	1925-1950	1950-1975	1975-2000	1900-2000
Region Bodensee-Oberschwaben	15,1	28,0	44,5	20,3	156,2
Landkreise					
Bodenseekreis	20,7	42,9	71,5	22,8	263,1
Kreis Ravensburg	17,2	26,8	35,0	19,3	139,4
Kreis Sigmaringen	7,2	16,7	33,1	18,6	97,4
Mittelbereiche					
Friedrichshafen	29,1	47,7	79,2	19,4	307,9
Überlingen	7,0	33,5	54,8	31,2	190,2
Ravensburg	17,1	33,5	42,8	21,0	170,1
Leutkirch i.A.	14,7	16,7	29,7	14,5	98,7
Wangen i.A.	24,5	25,9	25,3	18,4	132,7
Bad Saulgau	7,0	17,7	16,9	21,3	78,4
Sigmaringen	7,3	15,6	37,5	18,2	101,6
Zentralität					
Oberzentrum	20,4	51,2	43,3	11,7	191,6
Mittelzentren	26,4	38,0	58,5	12,1	210,1
Unterzentren	9,6	20,3	47,1	24,5	141,4
Kleinzentren	12,1	25,3	33,1	25,1	134,1
ohne Zentralität	10,4	17,3	36,7	28,0	126,5
Verdichtungsbereich					
Verdichtungsbereich B-O	28,2	51,6	68,8	16,5	282,2
Ländlicher Raum	11,1	19,6	33,6	22,4	117,3
Baden-Württemberg	20,9	29,5	42,3	14,5	155,1

Auch für die Mittelbereiche sind deutliche Unterschiede hinsichtlich der Veränderung der Einwohnerzahl zu erkennen. So liegt im Mittelbereich Friedrichshafen die Einwohnerzahl beispielsweise um mehr als das Dreifache höher als im Jahr 1900. In den Mittelbereichen Leutkirch i.A. und Bad Saulgau hat sich die Einwohnerzahl im letzten Jahrhundert dagegen weniger als verdoppelt.

Bei Betrachtung der Veränderungsraten der Einwohnerzahlen der Mittelbereiche sind vor allem für das zweite und dritte Vierteljahrhundert deutliche Diskrepanzen festzustellen. Im ersten Vierteljahrhundert sind die höchsten Wachstumsraten der Bevölkerungszahl noch relativ unabhängig von der Nähe zum Bodensee im östlichen Teil der Region angesiedelt. In den folgenden fünfzig Jahren hatten die bodenseenahen Mittelbereiche Friedrichshafen und Überlingen sowie der Mittelbereich Ravensburg eine deutlich stärkere Zunahme der Bevölkerungszahl aufzuweisen als die übrigen bodenseefernen Mittelbereiche. Im vierten Vierteljahrhundert sind für die bodenseenahen Gebiete zwar immer noch mit die größten Wachstumsraten zu erkennen, die Unterschiede sind aber nicht mehr so ausgeprägt wie in den fünfzig Jahren zuvor.

Hinsichtlich der Zentralität der Orte haben das Oberzentrum Ravensburg/ Weingarten und die Mittelzentren für das gesamte Jahrhundert deutlich höhere Wachstumsraten aufzuweisen als die Orte geringerer Zentralität. Die Tatsache, dass die Einwohnerzahl der Mittelzentren sich in diesem Zeitraum mehr als verdreifachte, ist allerdings in erster Linie auf den starken Zuwachs der Einwohnerzahl der Stadt Friedrichshafen zurückzuführen, welche sich in diesem Zeitraum mehr als versechsfachte. Ohne Friedrichshafen erreichten die übrigen Mittelzentren im letzten Jahrhundert deshalb nur einen Zuwachs der Bevölkerungszahl von 142,5 Prozent

und bewegen sich damit in der Größenordnung der Unterzentren.

Nachdem die Orte mit einer höheren Zentralität in der ersten Jahrhunderthälfte mit deutlich höheren Wachstumsraten der Bevölkerungszahl als die Orte geringerer Zentralität aufwarten konnten, setzte im dritten Vierteljahrhundert ein Aufholprozess dieser Orte ein, und im letzten Vierteljahrhundert verlagerte sich der Zuwachs der Bevölkerungszahl stärker in die Gebiete abseits der Zentren.

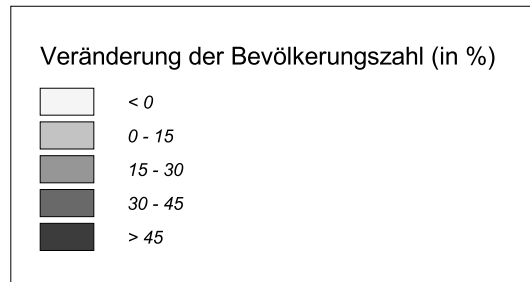
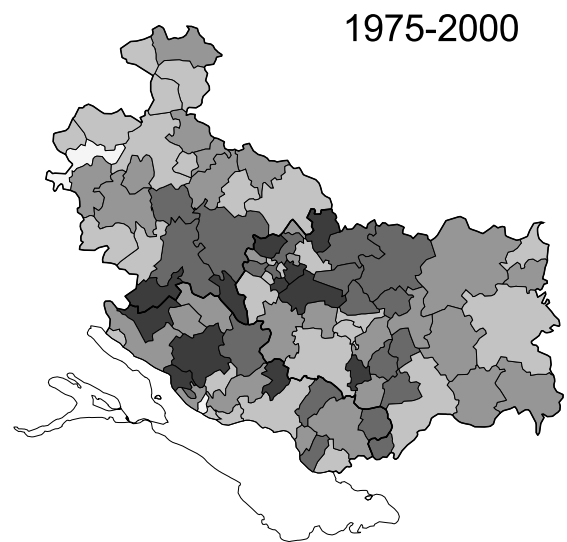
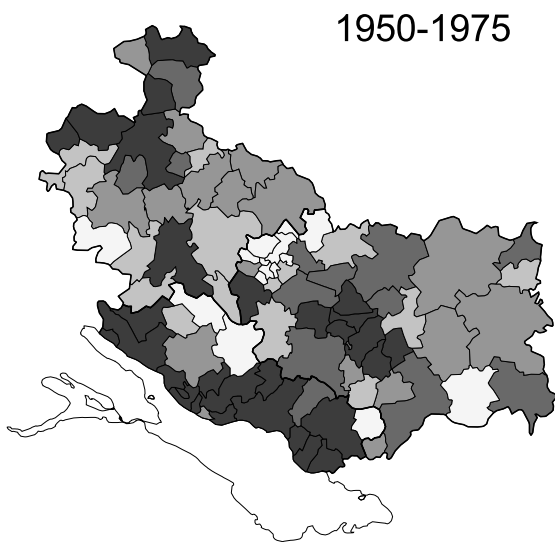
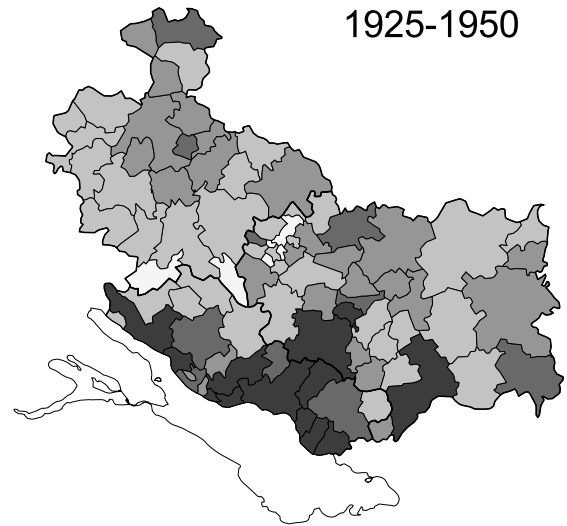
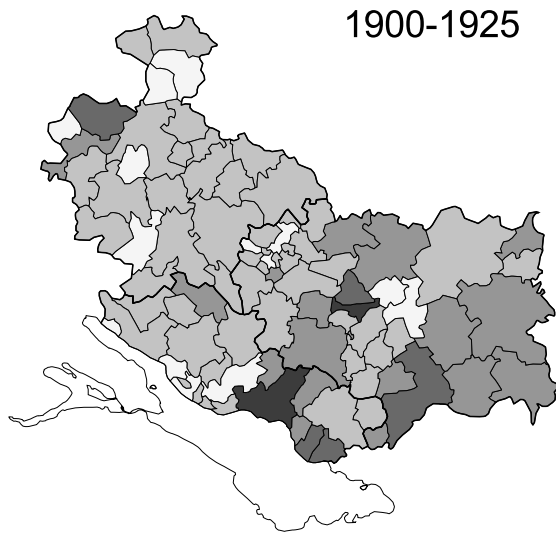
Eine ähnliche Tendenz lässt sich bei Betrachtung des Verdichtungsbereichs Bodensee-Oberschwaben feststellen. Dieser hat, bis auf das letzte Vierteljahrhundert, einen deutlich stärkeren Zuwachs der Bevölkerungszahl erfahren als die übrigen Gebiete der Region. Erst im letzten Vierteljahrhundert verlagerte sich der Zuwachs mehr in den ländlichen Raum.

Aus der Karte 3, welche die Veränderung der Bevölkerungszahl in 25-Jahresschritten beschreibt, geht hervor, dass die Verdichtung im ersten Vierteljahrhundert von der Stadt Friedrichshafen ihren Ausgang nimmt und im zweiten Vierteljahrhundert auch weite Teile des Umlandes um Ravensburg/ Friedrichshafen und das Bodenseegebiet erfasst. Gleichsam entwickelt sich im zweiten Vierteljahrhundert auch ein etwas schwächerer Wachstumspol um die Stadt Sigmaringen.

Im dritten Vierteljahrhundert setzt dann der Prozess der sog. Suburbanisierung ein. Die Einwohnerzahlen der Orte im nordöstlichen Umland um Ravensburg nehmen jetzt deutlich stärker zu als die Bevölkerungszahl der Stadt Ravensburg selbst. Auch für das weitere Umland der Städte Ravensburg, Friedrichshafen und Sigmaringen sind Angleichungen an die Wachstumsraten der Zentren zu erkennen. Zurück bleiben in diesem Zeitraum vor allem die Gebiete im „entfernteren“ Umland der Zentren.

Karte 3

Veränderung der Bevölkerungszahl von 1900 - 2000

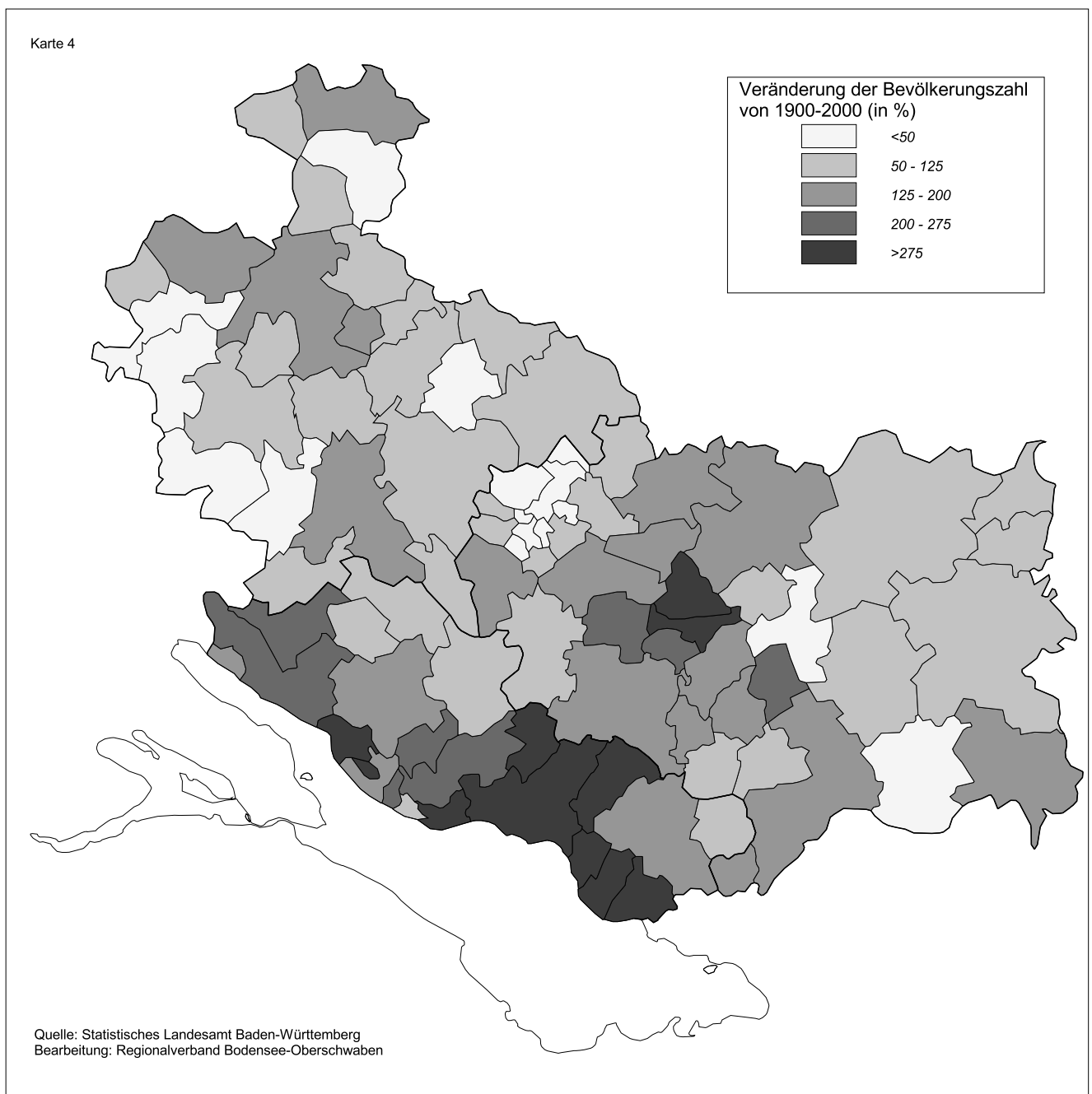


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Bearbeitung: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben

Im letzten Vierteljahrhundert verlagerte sich der „Speckgürtel“ dann weiter vom Verdichtungsbe-
reich Bodensee-Oberschwaben weg. Die größ-
ten Wachstumsraten der Bevölkerungszahl sind
im weiteren Umland des Verdichtungsbereichs
festzustellen, allerdings sehr heterogen im
Raum verteilt. So sind auch im Umland immer
noch Orte zu erkennen, die in diesem Zeitraum
nur sehr geringe Wachstumsraten erzielen
konnten. Der Verdichtungsbe-
reich selbst sowie
große Teile des Landkreises Sigmaringen sind

in diesem Zeitraum die Gebiete mit den ge-
ringsten Wachstumsraten.

Die oben beschriebenen Tendenzen spiegeln
sich auch in Tabelle 3 wider, in der die höch-
sten und die niedrigsten Veränderungs-
raten der Bevölkerungszahl der einzelnen Städte
und Gemeinden für das gesamte letzte Jahr-
hundert aufgelistet sind. Die Orte mit dem größten
Bevölkerungszuwachs sind ausschließlich im
Bodenseeuferebereich sowie im näheren Um-



land des Oberzentrums Ravensburg / Weingarten zu finden.

Die Gemeinden mit dem geringsten Bevölkerungszuwachs liegen dagegen im ländlichen Raum des fernerer Umlands des Verdichtungsbereichs. Allerdings haben im vergangenen Jahrhundert nur zwei Gemeinden (Beuron und Guggenhausen) von den insgesamt 87 Städten und Gemeinden der Region Bodensee-Oberschwaben einen Rückgang der Bevölkerungszahl hinnehmen müssen.

Tabelle 3 zeigt auch nochmals deutlich, wie gravierend die Unterschiede des Bevölkerungszuwachses im letzten Jahrhundert in den einzelnen Städten und Gemeinden ausgefallen sind. Während sich in Daisendorf die Einwohnerzahl im letzten Jahrhundert fast verneunfacht hat, ist in fünf Gemeinden ein Bevölkerungsrückgang bzw. eine nur minimale Zunahme der Bevölkerungszahl zu verzeichnen. Karte 4 verdeutlicht diese Diskrepanzen auch noch einmal.

Allerdings sind die deutlichsten Unterschiede hinsichtlich der Veränderung der Bevölkerungszahl in der ersten Jahrhunderthälfte aufgetreten. Der Hauptgrund hierfür dürfte sein, dass zu dieser Zeit noch das Angebot an Arbeitsplätzen das entscheidende Kriterium für die Wahl des Wohnortes gewesen sein dürfte. Da aber im Verlaufe des Jahrhunderts sich der Bevölkerungszuwachs von den Zentren ins Umland verlagerte, haben sich auch bei den Einflussgrößen auf die Wohnortwahl Veränderungen und

Verschiebungen hinsichtlich der Priorität ergeben. Deshalb sollen die Vorgänge in der zweiten Jahrhunderthälfte im folgenden gesondert untersucht werden.

Tabelle 3

Veränderung der Einwohnerzahl 1900 - 2000 - Maxima und Minima

	Einwohnerzahl		Änderung
	1900	2000	in %
Daisendorf	158	1.392	781,0
Friedrichshafen	9.143	57.163	525,2
Eriskirch	702	4.352	519,9
Baindt	755	4.612	510,9
Immenstaad a.B.	1.092	5.675	419,7
Langenargen	1.613	7.150	343,3
Uhdingen-Mühlhofen	1.629	7.748	342,2
Baienfurt	1.752	7.089	335,2
Kressbronn a.B.	1.781	7.362	313,4
Meckenbeuren	3.162	12.784	304,3
	⋮	⋮	⋮
Wolfegg	2.352	3.304	40,5
Argenbühl	4.272	5.769	35,0
Wald	2.062	2.749	33,3
Hoßkirch	545	705	29,4
Boms	458	581	26,9
Unterwaldhausen	259	282	8,9
Sauldorf	2.296	2.437	6,1
Eichstegen	497	525	5,6
Beuron	775	771	-0,5
Guggenhausen	242	211	-12,8

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Bearbeitung: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben

4 Die Entwicklung von 1950 - 2000

Wie schon angedeutet, sind auch für die Region Bodensee-Oberschwaben typische Erscheinungsformen der räumlichen Entwicklung der Bevölkerungszahl auszumachen. So lässt sich in der zweiten Jahrhunderthälfte die Ausbildung eines Speckgürtels erkennen, also die Erscheinung, dass das Umland um das Oberzentrum Ravensburg/Weingarten und um das Mittelzentrum Friedrichshafen in den vergangenen Jahrzehnten einen überdurchschnittlichen Zuwachs der Einwohnerzahl erfahren hat. Deshalb werden die letzten fünfzig Jahre des vergangenen Jahrhunderts in 10-Jahresschritten² analysiert.

Der Prozess der Suburbanisierung hat in den sechziger Jahren eingesetzt. In den fünfziger Jahren hatten noch die Orte höherer Zentralität sowie der Verdichtungsbereich deutlich höhere Wachstumsraten der Bevölkerungszahl aufzuweisen als deren umliegende Gemeinden.

Ab den sechziger Jahren verlagerte sich dann das Wachstum der Bevölkerungszahl weg von den Orten höherer Zentralität und auch die Wachstumsraten des Verdichtungsbereichs und des ländlichen Raumes nähern sich an. Außerdem ist in Tabelle 4 zu erkennen, dass die Region Bodensee-Oberschwaben ab den sechziger Jahren stets höhere Wachstumsraten aufzuweisen hat als das gesamte Land Baden-Württemberg, was auch als ein Indiz für die Verlagerung des Wachstums der Bevölkerungszahl weg von den großen Verdichtungsräumen Baden-Württembergs zu deuten ist.

Karte 3 verdeutlicht die beschriebenen Tendenzen noch einmal anhand der prozentualen Veränderung der Einwohnerzahl in den einzelnen Städten und Gemeinden. In den fünfziger Jahren hatten noch die zentralen Orte wie Ravensburg und die Gemeinden nördlich davon, Sigmaringen, Friedrichshafen und überhaupt das gesamte Bodenseeufergebiet überdurchschnittliche Wachstumsraten der Bevölkerungszahl zu verzeichnen. In den sechziger und auch noch in den siebziger Jahren verschieben sich dann die

hohen Wachstumswerte der Bevölkerungszahl in das nähere Umland der Zentren. In den achtziger und neunziger Jahren verlagern sich die Gebiete stärksten Wachstums immer weiter vom Verdichtungsbereich weg, wobei sich in den neunziger Jahren insbesondere das Gebiet um Ostrach durch hohe Wachstumswerte auszeichnet. Anzumerken ist hierbei allerdings, dass dies ein hohes Wachstum auf niedrigem Ausgangsniveau ist, da die Bevölkerungszahl absolut gesehen gering ist.

Außerdem lässt sich für die letzte Jahrhunderthälfte feststellen, dass sich in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten die Wachstumsraten der Bevölkerungszahl der Städte und Gemeinden in der Region deutlich angeglichen haben, d.h. es sind nicht mehr so ausgeprägte Diskrepanzen der Wachstumsraten wie in den fünfziger und sechziger Jahren zu erkennen, als weite Gebiete des ländlichen Raumes deutlich hinter den Wachstumszentren zurückblieben.

Anhand der Veränderungsdaten der Bevölkerungszahl für die gesamten letzten fünfzig Jahre zeigt sich, dass die Einflüsse aus den ersten zwei Jahrzehnten der zweiten Jahrhunderthälfte überwiegen. Die Gebiete, die in den fünfziger und sechziger Jahren die höchsten Wachstumsraten der Bevölkerungszahl aufzuweisen hatten, haben auch für die gesamte zweite Jahrhunderthälfte höhere Wachstumsraten. Diese Gebiete sind der Bodenseeuferbereich und das nördliche Umland von Ravensburg. Auch die Stadt Sigmaringen und ihr Umland heben sich deutlich von der näheren Umgebung ab.

Die Tendenz eines stärkeren Wachstums der Bevölkerungszahl in den bodenseefernen Bereichen und in den Gebieten abseits des Verdichtungsbereichs zeigt sich hingegen ausgeprägt erst in den neunziger Jahren.

² Da für das Jahr 1960 keine Einwohnerzahlen auf Gemeindeebene vorliegen, werden stattdessen die Werte von 1961 herangezogen.

Tabelle 4

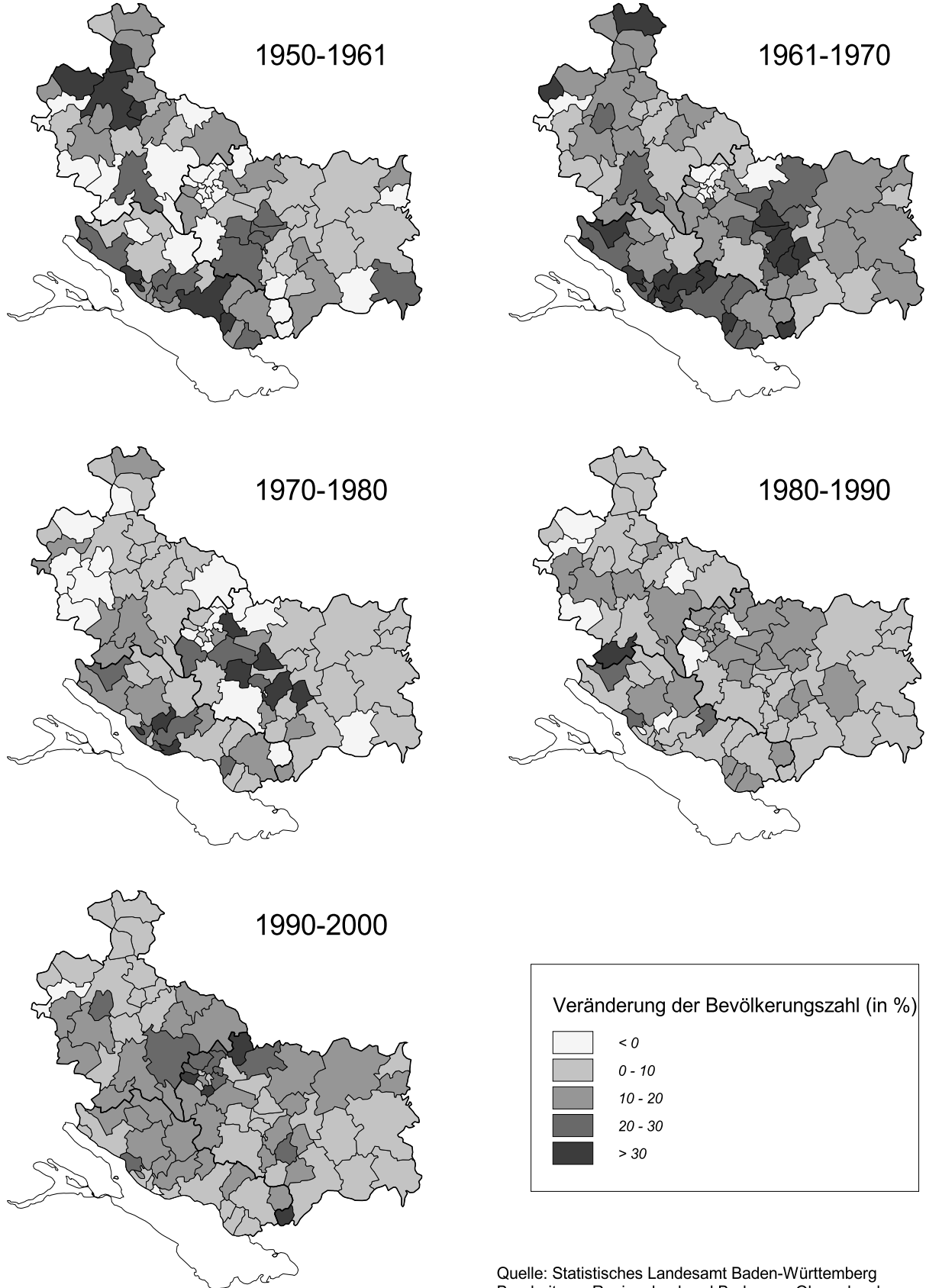
	Bevölkerungsstand					
	1950	1961	1970	1980	1990	2000
Region Bodensee-Oberschwaben	346.073	409.213	478.311	515.022	552.456	601.451
Landkreise						
Bodenseekreis	94.610	123.917	153.251	170.353	183.774	199.181
Kreis Ravensburg	166.911	187.788	214.700	230.685	247.674	268.770
Kreis Sigmaringen	84.552	97.508	110.360	113.984	121.008	133.500
Mittelbereiche						
Friedrichshafen	64.819	89.405	110.194	120.552	128.757	138.669
Überlingen	29.791	34.512	43.057	49.801	55.017	60.512
Ravensburg	90.363	105.017	121.977	132.438	143.809	156.044
Leutkirch i.A.	37.517	40.970	46.956	49.114	52.213	55.710
Wangen i.A.	30.691	33.693	37.041	39.199	42.031	45.544
Bad Saulgau	28.803	30.229	32.713	34.149	34.943	40.817
Sigmaringen	64.089	75.387	86.373	89.769	95.686	104.155
Zentralität						
Oberzentrum	44.572	55.358	61.833	64.260	68.637	71.372
Mittelzentren	90.373	120.035	140.249	144.297	151.339	160.592
Unterkentren	63.467	73.288	86.845	96.176	104.914	116.206
Kleinzentren	60.588	68.127	77.817	84.768	90.285	100.909
ohne Zentralität	87.083	92.405	111.567	125.521	137.281	152.372
Verdichtungsraum						
Verdichtungsraum B-O	107.542	144.298	173.389	186.493	199.390	211.436
Ländlicher Raum	238.531	264.915	304.922	328.529	353.066	390.015
Baden-Württemberg	6.430.225	7.838.682	8.953.607	9.258.947	9.822.027	10.475.932
	Änderung der Bevölkerungszahl in Prozent					
	1950-1961	1961-1970	1970-1980	1980-1990	1990-2000	1950-2000
Region Bodensee-Oberschwaben	18,2	16,9	7,7	7,3	8,9	73,8
Landkreise						
Bodenseekreis	31,0	23,7	11,2	7,9	8,4	110,5
Kreis Ravensburg	12,5	14,3	7,4	7,4	8,5	61,0
Kreis Sigmaringen	15,3	13,2	3,3	6,2	10,3	57,9
Mittelbereiche						
Friedrichshafen	37,9	23,3	9,4	6,8	7,7	113,9
Überlingen	15,8	24,8	15,7	10,5	10,0	103,1
Ravensburg	16,2	16,1	8,6	8,6	8,5	72,7
Leutkirch i.A.	9,2	14,6	4,6	6,3	6,7	48,5
Wangen i.A.	9,8	9,9	5,8	7,2	8,4	48,4
Bad Saulgau	5,0	8,2	4,4	2,3	16,8	41,7
Sigmaringen	17,6	14,6	3,9	6,6	8,9	62,5
Zentralität						
Oberzentrum	24,2	11,7	3,9	6,8	4,0	60,1
Mittelzentren	32,8	16,8	2,9	4,9	6,1	77,7
Unterkentren	15,5	18,5	10,7	9,1	10,8	83,1
Kleinzentren	12,4	14,2	8,9	6,5	11,8	66,5
ohne Zentralität	6,1	20,7	12,5	9,4	11,0	75,0
Verdichtungsraum						
Verdichtungsraum B-O	34,2	20,2	7,6	6,9	6,0	96,6
Ländlicher Raum	11,1	15,1	7,7	7,5	10,5	63,5
Baden-Württemberg	21,9	14,2	3,4	6,1	6,7	62,9

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Bearbeitung: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben

Karte 5

Veränderung der Bevölkerungszahl von 1950 - 2000



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Bearbeitung: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben

Auch bei Betrachtung der einzelnen Städte und Gemeinden sind in Tabelle 5 für die gesamte zweite Jahrhunderthälfte die größten Wachstumsraten der Einwohnerzahl im Bodenseegebiet und im Umland des Verdichtungsbereichs festzustellen. Die geringsten Zuwachsraten sind wiederum im ländlichen Raum abseits des Verdichtungsbereichs zu finden. Dabei fällt auf, dass Gemeinden mit dem geringsten Wachstum der Bevölkerungszahl in der zweiten Jahrhunderthälfte beinahe identisch sind mit denen, die schon für das gesamte Jahrhundert die geringste Zunahme der Einwohnerzahl aufzuweisen haben.

Allerdings sind, wie in Tabelle 6 zu erkennen, im letzten Vierteljahrhundert die wachstumsstärksten Gemeinden, wie schon oben beschrieben, eher heterogen im Raum verteilt. Sie finden sich nun allerdings auch verstärkt im ländlichen Raum abseits des Verdichtungsbereichs. Die wachstumsschwächsten Orte dieses Zeitraums liegen zum Großteil in den Randgebieten der Region, vor allem im Landkreis Sigmaringen (z.B. Beuron, Stetten a.k.M., Hettingen, Sauldorf).

Tabelle 5

Veränderung der Einwohnerzahl 1950 - 2000 - Maxima und Minima

	Einwohnerzahl		Änderung in %
	1950	2000	
Daisendorf	221	1.392	529,9
Baindt	1.281	4.612	260,0
Uhdlingen-Mühlhofen	2.433	7.748	218,5
Eriskirch	1.436	4.352	203,1
Immenstaad a.B.	1.919	5.675	195,7
Vogt	1.662	4.502	170,9
Stetten	364	957	162,9
Owingen	1.588	4.105	158,5
Bermatingen	1.503	3.726	147,9
Markdorf	4.940	12.152	146,0
⋮	⋮	⋮	⋮
Wolfegg	2.723	3.304	21,3
Königseggwald	557	667	19,7
Boms	497	581	16,9
Eichstegen	460	525	14,1
Argenbühl	5.088	5.769	13,4
Unterwaldhausen	249	282	13,3
Hoßkirch	645	705	9,3
Sauldorf	2.528	2.437	-3,6
Guggenhausen	247	211	-14,6
Beuron	1.044	771	-26,1

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Bearbeitung: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben

Tabelle 6

Veränderung der Einwohnerzahl 1975 - 2000 - Maxima und Minima

	Einwohnerzahl		Änderung in %
	1975	2000	
Herdwangen-Schönach	1.785	3.081	72,6
Uhdlingen-Mühlhofen	4.685	7.748	65,4
Ebenweiler	647	1.063	64,3
Salem	6.753	11.001	62,9
Illmensee	1.243	1.968	58,3
Fronreute	2.724	4.299	57,8
Ebersbach-Musbach	1.124	1.759	56,5
Owingen	2.655	4.105	54,6
Fleischwangen	398	603	51,5
Hoßkirch	466	705	51,3
⋮	⋮	⋮	⋮
Sipplingen	2.021	2.192	8,5
Schwenningen	1.550	1.664	7,4
Guggenhausen	197	211	7,1
Sauldorf	2.325	2.437	4,8
Hettingen	1.941	2.030	4,6
Altshausen	4.367	4.497	3,0
Aitrach	2.563	2.613	2,0
Stetten a.k.M.	5.638	5.676	0,7
Stetten	965	957	-0,8
Beuron	1.062	771	-27,4

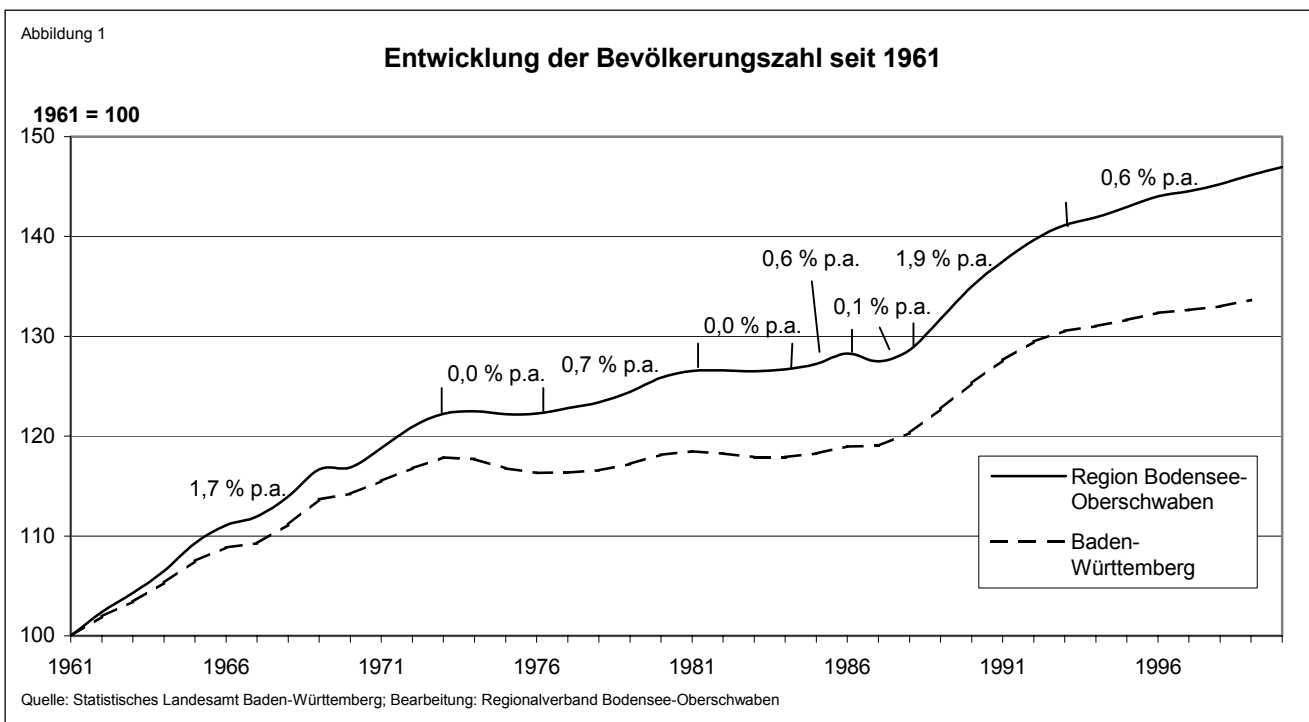
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Bearbeitung: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben

5 Zeitlicher Verlauf der Einwohnerzahlen seit 1961

Um zu erkennen, in welchen Zeiträumen das Wachstum der Bevölkerungszahl besonders hoch war, wird der zeitliche Verlauf der Einwohnerzahl für die gesamte Region und die einzelnen Landkreise nachgezeichnet. Dieser Verlauf wird in Phasen unterteilt, in denen ähnliche Wachstumsraten zu erkennen sind. Für die einzelnen Phasen sind jeweils die durchschnittlichen Wachstumsraten pro Jahr angegeben.

- drei Phasen einer „Quasi-Stagnation“: 1973 - 1976 (0,01 % p.a.), 1981 - 1984 (0,04 % p.a.) und 1986 - 1988⁴ (0,13 % p.a.).

Diese Tendenzen sind weitestgehend auch für den Verlauf der Einwohnerzahl in Baden-Württemberg typisch, d.h. die Trendkurven der Bevölkerungszahl der Region und des Landes nehmen einen ähnlichen Verlauf, wobei die



So lassen sich, wie in Abbildung 1 zu sehen, für den Zeitraum seit 1961³ für die Gesamtregion acht charakteristische Phasen nachzeichnen:

- zwei Phasen einer außergewöhnlich starken Zunahme der Bevölkerungszahl: 1961 - 1973 (1,7 % p.a.) und 1988 - 1993 (1,9 % p.a.);
- drei Phasen mit einer mäßigen Zunahme: 1976 - 1981 (0,7 % p.a.), 1984 - 1986 sowie 1993 - 2000 (jeweils 0,6 % p.a.);

³ Seit diesem Jahr liegen jährliche Bevölkerungszahlen auf Gemeindeebene vor.

Kurve der Region jedoch durchweg ein höheres Niveau aufweist. Daraus ist zu schließen, dass für die Entwicklung der Einwohnerzahl in der Region in erster Linie allgemeine Trendeinflüsse und weniger regionsspezifische Auswirkungen verantwortlich sein dürften. Regionsspezifische Einflussgrößen haben somit eher Auswirkung

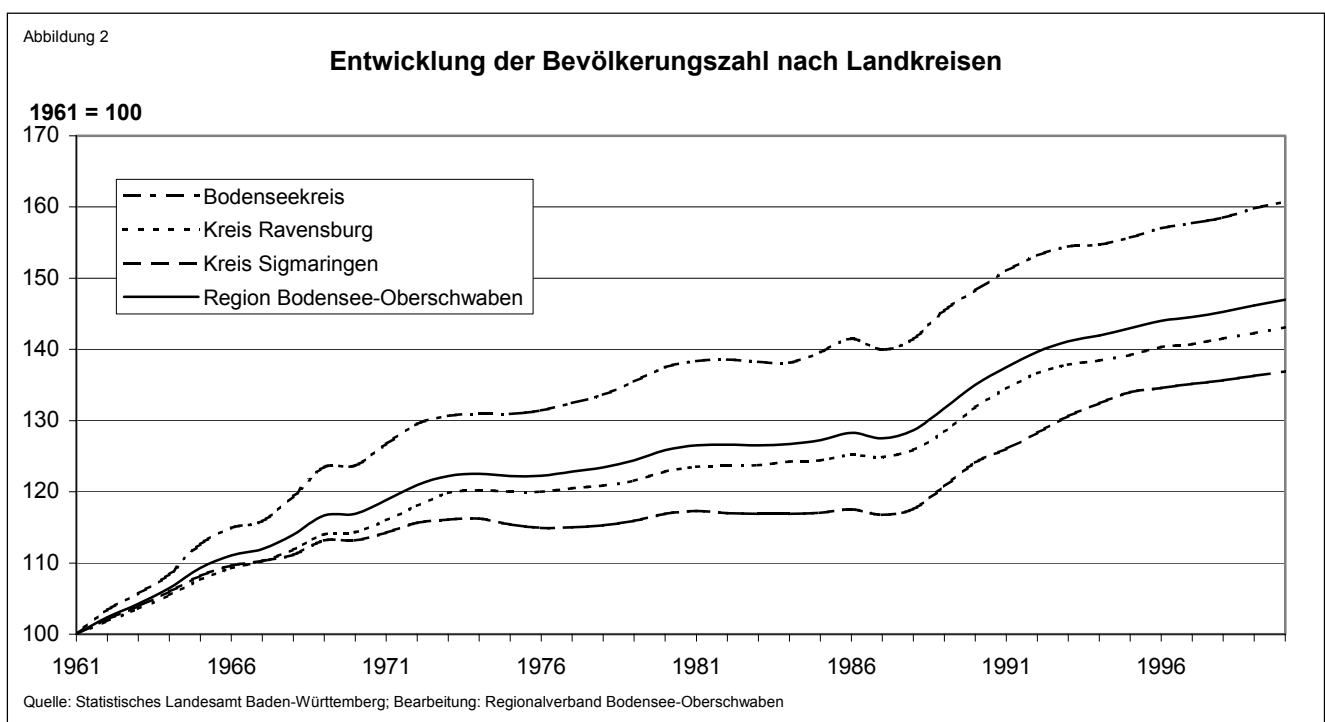
⁴ Hier dürfte allerdings die Anpassung der Einwohnerzahlen an die Ergebnisse der Volkszählung von 1987 eine Rolle spielen. Bei Betrachtung des Wanderungs- und des natürlichen Saldo ist jedenfalls auf eine stärkere Zunahme der Einwohnerzahlen zu schließen. Alternativ könnte man deshalb auch den gesamten Zeitraum von 1984 bis 1988 zu einer Phase mäßiger Zunahme zusammenfassen und käme für diesen Zeitraum auf eine errechnete durchschnittliche Wachstumsrate von 0,38 Prozent p.a..

auf das Niveau der Einwohnerzahlen und weniger auf die Unterschiede der Veränderungsraten in den einzelnen Phasen. Dies wird auch deutlich bei Betrachtung der Trendkurven der Einwohnerzahlen der einzelnen Landkreise.

So ist in Abbildung 2 deutlich zu erkennen, dass die Trendkurven der Bevölkerungszahlen für die einzelnen Landkreise recht gleichförmig verlaufen, nur mit unterschiedlichen Wachstumsraten. Es kommt aber nicht vor, dass in einem Landkreis ein ausgeprägter Aufholprozess gegen-

von der Trendkurve des Bodenseekreises besonders deutlich nachgezeichnet.

Die Kurven der beiden anderen Landkreise zeichnen diese Tendenzen weniger deutlich nach. So ist für den Landkreis Ravensburg in diesem Zeitraum eher ein kontinuierlicher leichter Anstieg der Einwohnerzahl und für den Landkreis Sigmaringen eher eine kontinuierliche „Quasi-Stagnation“ festzustellen. In den restlichen Zeiträumen folgen die drei Landkreise im Verlauf der Bevölkerungszahl dann ähnlichen



über einem anderen Landkreis zu erkennen ist. Das bedeutet auch hier, dass Wachstumsdynamiken hinsichtlich der Bevölkerungszahl in erster Linie überregional begründet sein dürften.

Erkennbare Unterschiede bei den Trendkurven der einzelnen Landkreise sind am ehesten für die siebziger und achtziger Jahre auszumachen. Abbildung 2 zeigt, dass für die signifikanten Erscheinungen der Trendkurve der Einwohnerzahl für die Gesamtregion zwischen 1973 und 1988 des abgeschwächten Wachstums bzw. der Phasen der „Quasi-Stagnation“ in erster Linie der Bodenseekreis verantwortlich zeichnet. D.h. die Phasen der „Quasi-Stagnation“ bzw. des leichten Anstiegs werden

Trends, allerdings mit unterschiedlichen Wachstumsraten.

Da die unterschiedlichen Wachstumsraten der Einwohnerzahl, wie beschrieben, in erster Linie auf überregionale Ursachen zurückzuführen sind, liegt die Vermutung nahe, dass eine verstärkte Zuwanderung von außerhalb des Regionsgebiets für Phasen außerordentlich starken Bevölkerungszuwachses verantwortlich sein sollte. Deshalb sollen die Wanderungsbewegungen im folgenden Kapitel näher untersucht werden.

6 Bevölkerungsbewegung – Wanderung und natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die Veränderung der Einwohnerzahl unterliegt zwei Einflussgrößen. Zum einen ist das die natürliche Bevölkerungsentwicklung, also Geburten und Sterbefälle, zum anderen die Wanderungsbewegung, also Zu- und Fortzüge. Die jeweiligen Salden, natürlicher Saldo und Wanderungssaldo, ergeben wiederum saldiert die Veränderung der Bevölkerungszahl. Ein Vergleich der einzelnen Salden zeigt auf, in welchem Ausmass die natürliche Bevölkerungsbewegung und die Wanderungsbewegung zu der Veränderung der Einwohnerzahlen beigetragen haben.

Wie aus Abbildung 3 hervorgeht, weisen alle drei Landkreise der Region in den letzten 25 Jahren beinahe durchgehend Geburtenüberschüsse auf, nur für den Landkreis Ravensburg ist 1978 ein leicht negativer natürlicher Saldo zu verzeichnen. In Zeiten der Quasi-Stagnation der Einwohnerzahl Anfang der achtziger Jahre konnten somit die Geburtenüberschüsse einem negativen Wanderungssaldo die Waage halten. In Zeiten ausgeprägteren Wachstums der Bevölkerungszahl ist aber ein positiver Wanderungssaldo in erster Linie verantwortlich für die Bevölkerungszunahme insgesamt. Die Unterschiede in den Veränderungsraten der Gesamtbevölkerungszahl über die Zeit sind somit zum größten Teil auf die Unterschiede in den Wanderungsbewegungen zurückzuführen, da die natürlichen Bewegungssalden keinen derartigen Schwankungen unterliegen wie die Wanderungssalden.

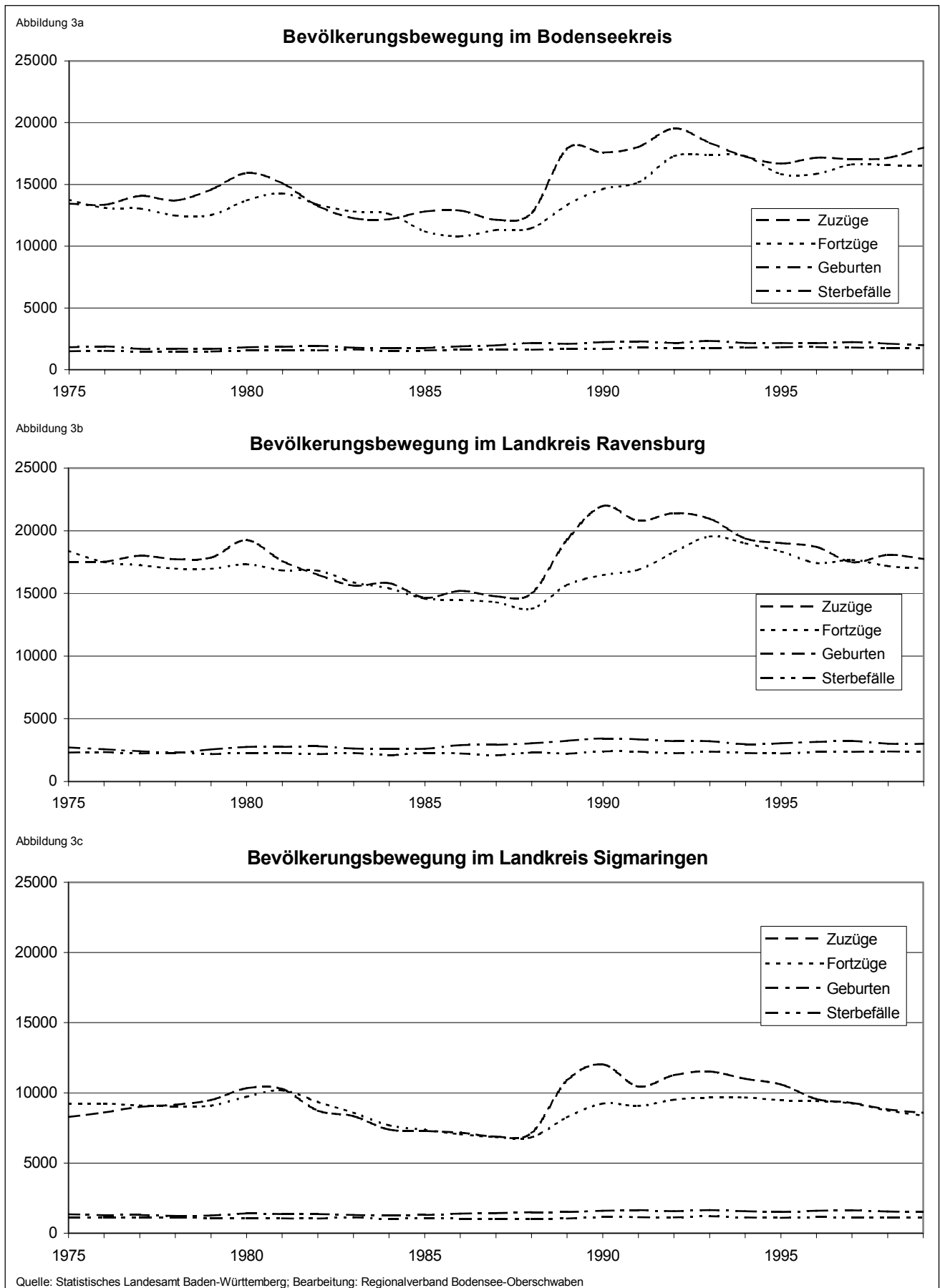
Die Zeiträume mit negativen Wanderungssalden folgen bei den drei Landkreisen in etwa demselben Muster; sie sind für den Landkreis Sigmaringen allerdings erkennbar ausgeprägter als in den beiden anderen Landkreisen. So hat der Landkreis Sigmaringen von 1975 bis 1977 einen deutlich negativen Wanderungssaldo aufzuweisen, und auch zwischen 1981 und 1985 liegen die Fortzüge zwar gering aber stetig über

den Zuzügen. Die Jahre negativer Wanderungssalden liegen bei den beiden anderen Landkreisen zwar auch in diesen Zeitspannen, sind aber zeitlich nicht so ausgedehnt wie beim Landkreis Sigmaringen.

Die Verläufe der Zuzugszahlen sind, wie in Abbildung 3 zu sehen, für die einzelnen Landkreise allerdings durchaus ähnlich. Nach einer leichten Zunahme bis Anfang der achtziger Jahre setzt dann ein Rückgang der Zuzugszahlen bis etwa 1983 ein, der dann in eine „Quasi-Stagnation“ mündet. Ab 1988 setzt ein starker Anstieg der Zuzugszahlen ein, welche dann bis etwa 1993 auf hohem Niveau verharren. Seit 1993 gehen die Zuzugszahlen für die Landkreise Ravensburg und Sigmaringen wieder zurück und erreichen in etwa die Werte des Jahres 1975. Für den Bodenseekreis ist jedoch nach einer Konsolidierung im Jahr 1995 wieder ein leichter Anstieg zu erkennen, und auch die absoluten Zuzugszahlen sind 1999 deutlich höher als im Jahr 1975.

Überhaupt erfährt der Bodenseekreis eine höhere Fluktuation als die beiden anderen Landkreise. So kamen für den Bodenseekreis im Jahr 1999 91 Zuzüge auf 1000 Einwohner, während für den Landkreis Ravensburg mit 66 und für den Landkreis Sigmaringen mit 65 die Werte in etwa auf dem gleichen Niveau aber deutlich niedriger liegen. Interessant ist, dass in diesen beiden Landkreisen die Zuzugsraten gegenüber dem Jahr 1975 (78 für den Landkreis Ravensburg, 73 für den Landkreis Sigmaringen) zurückgegangen sind, während für den Bodenseekreis (1975: 83) eine Zunahme zu erkennen ist.

Dagegen ist der Bodenseekreis „Schlusslicht“, was die Geburtenrate betrifft. Hier liegen Werte der Landkreise Sigmaringen und Ravensburg 1999 bei je 11 Geburten pro 1000 Einwohner, der Bodenseekreis kommt dagegen nur auf 10.



Dadurch lässt sich erklären, dass bei Kumulierung der gesamten Bevölkerungsbewegung seit 1975 für den Bodenseekreis der Anteil des Wanderungssaldos an der Gesamtzunahme der Bevölkerungszahl 78 Prozent beträgt, beim Landkreis Ravensburg sind dies 64 Prozent und beim Landkreis Sigmaringen nur 58 Prozent.

Auch eine Unterteilung des Regionsgebietes nach der Zentralität der Orte lässt deutliche Unterschiede hinsichtlich der Bevölkerungsbewegung erkennen. So lässt sich feststellen, dass die Orte ohne Zentralität nicht allein von der Zuwanderung leben, sondern auch über die Jahre hinweg einen konstant hohen Geburtenüberschuss zu verzeichnen haben, der in man-

chen Jahren den Wanderungssaldo weit übertrifft. Ähnliche Tendenzen, wenn auch nicht in so ausgeprägtem Maße, sind für die Klein- und Unterzentren zu erkennen. Auch in den Mittelzentren ist der natürliche Saldo bis auf das Jahr 1978 noch durchgehend positiv, während für das Oberzentrum Ravensburg/ Weingarten auch des öfteren Jahre mit Geburtendefizit festzustellen sind.

Was die Verläufe der Zuzugszahlen betrifft, so sind auch bei den Orten unterteilt nach Zentralität ähnliche Verläufe zu erkennen, wie bei den Landkreisen. Allerdings ist die Schwankung beim Oberzentrum weit weniger ausgeprägt als bei den Mittel-, Unter- und Kleinzentren; und bei

Tabelle 7

	Wanderungs- saldo kumuliert	Natürlicher Saldo kumuliert	Veränderung der Einwohnerzahl	Anteil Wande- rungssaldo an Gesamtänd. in %
Region Bodensee-Oberschwaben	70.093	32.942	103.035	68,0
Landkreise				
Bodenseekreis	30.198	8.645	38.843	77,7
Kreis Ravensburg	27.829	15.570	43.399	64,1
Kreis Sigmaringen	12.066	8.727	20.793	58,0
Mittelbereiche				
Friedrichshafen	13.898	8.135	22.033	63,1
Überlingen	16.300	510	16.810	97,0
Ravensburg	19.805	8.157	27.962	70,8
Leutkirch i.A.	1.506	4.227	5.733	26,3
Wangen i.A.	2.989	3.061	6.050	49,4
Bad Saulgau	6.577	1.356	7.933	82,9
Sigmaringen	9.018	7.496	16.514	54,6
Zentralität				
Oberzentrum	7.256	395	7.651	94,8
Mittelzentren	11.590	4.675	16.265	71,3
Unterzentren	13.312	7.720	21.032	63,3
Kleinzentren	18.878	5.430	24.308	77,7
ohne Zentralität	19.057	14.722	33.779	56,4
Verdichtungsbereich				
Verdichtungsbereich B-O	20.571	8.807	29.378	70,0
Ländlicher Raum	49.522	24.135	73.657	67,2

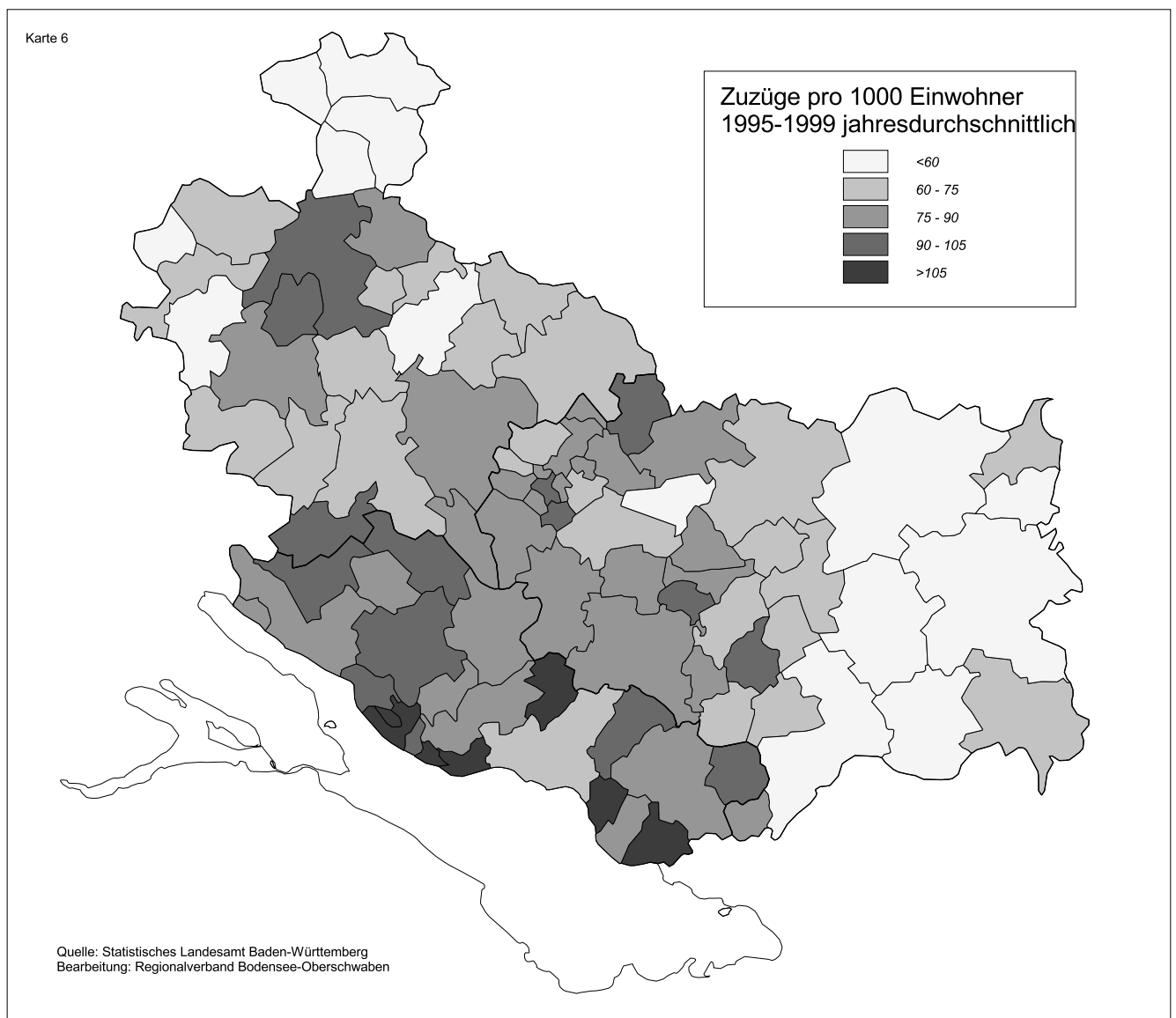
den Orten ohne Zentralität ist der Rückgang der Zuzugszahlen Anfang der achtziger Jahre weit weniger ausgeprägt als die spätere Zunahme Ende der achtziger Jahre. Im Vergleich zu 1975 haben die Orte ohne Zentralität damit deutlich höhere Zuzugszahlen aufzuweisen, während bei den Klein- und Unterzentren die Anzahl der Zuzüge nur leicht über der von 1975 liegt. Beim Oberzentrum und bei den Mittelzentren liegen die Zuzugszahlen von 1975 und 1999 in etwa auf dem gleichen Niveau.

Damit hat sich die Fluktuation in den Gebieten ohne Zentralität mit 82 Zuzügen pro 1000 Einwohner gegenüber 78 im Jahr 1975 sogar leicht erhöht. In den Orten aller anderen Zentralitätsstufen hat die Fluktuation seit 1975 dagegen abgenommen und lag 1999 für die Kleinzentren

bei 79 Zuzügen/1000 EW, für die Unterzentren bei 64 Zuzügen/1000 EW, für die Mittelzentren bei 67 Zuzügen/1000 EW und für das Oberzentrum bei 82 Zuzügen/1000 EW.

Auch hinsichtlich der Geburtenraten liegen die Orte ohne Zentralität im Jahr 1999 mit 12 Geburten pro 1000 Einwohnern an der Spitze, vor den Unter- und Kleinzentren (je 11 Geburten pro 1000 Einwohner) und dem Oberzentrum und den Mittelzentren (je 10 Geburten pro 1000 Einwohner).

Dass die Zuwanderung in die Orte ohne Zentralität erst in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat, zeigt sich dadurch, dass das Wachstum der Bevölkerungszahl seit 1975 in diesen Orten nur zu 56 Prozent auf die Zuwan-



derung zurückzuführen ist. Für das Oberzentrum Ravensburg/ Weingarten beträgt dieser Wert zum Vergleich 95 Prozent, für die Mittelzentren 71 Prozent, für die Unterzentren 63 Prozent und für die Kleinzentren 78 Prozent.

Die regionalen Unterschiede hinsichtlich der Bevölkerungsbewegung werden bei Betrachtung der Mittelbereiche besonders deutlich. Beim Mittelbereich Überlingen beispielsweise beruht der Zuwachs der Bevölkerungszahl seit 1975 zu 97 Prozent auf Zuwanderung, während beim Mittelbereich Leutkirch i.A. nur 26 Prozent auf Zuwanderung zurückzuführen sind. Außerdem hat der Mittelbereich Überlingen im Jahr 1999 mit 99 Zuzügen/1000 EW eine doppelt so hohe Zuzugsrate aufzuweisen als der Mittelbereich Leutkirch i.A. (50 Zuzüge/1000 EW).

In Karte 6 wird nochmals die unterschiedliche Fluktuation über das Regionsgebiet hinweg deutlich. Diese Karte beschreibt, welche Gebiete im Durchschnitt der Jahre 1995 bis 1999 die meisten Zuzüge pro tausend Einwohner aufzuweisen haben. Dabei ist zu erkennen, dass die höchsten Zuzugsraten im Umland um den Verdichtungsbereich sowie im Bodenseeuferegebiet zu finden sind. Eine Ausnahme macht hier allerdings die Stadt Friedrichshafen, die sich durch ihre geringere Zuzugsrate deutlich vom Umland abhebt. Auch die Stadt Ravensburg hebt sich nicht durch eine höhere Zuzugsrate von der Umgebung ab.

Interessanterweise ist dies aber bei der Stadt Sigmaringen der Fall. Sie hat gemeinsam mit der Gemeinde Inzigkofen eine höhere Zuzugsrate aufzuweisen als die nähere Umgebung. In dieser Umgebung, vor allem im nördlichen Bereich, und im östlichen Teil des Landkreises Ravensburg sind auch die wenigsten Zuzüge pro tausend Einwohner zu finden. Dies erstaunt allerdings wenig, da sich die größten Bevölkerungszuwächse in der jüngeren Vergangenheit, wie schon gesehen, nicht in diesen Gebieten abspielten.

In Karte 7 sind die Bevölkerungsveränderung und die Bewegungssalden der Städte und Gemeinden der fünf Jahre von 1995 bis 1999 dargestellt. Dieser kurze Zeitraum ist deshalb gewählt, um die Sondereinflüsse durch die Wanderungsbewegungen Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre auszuschalten, durch welche der Wanderungssaldo überzeichnet würde. Hierbei ist zum einen zu erkennen, welche Orte in diesem Zeitraum einen Zuwachs der Einwohnerzahl zu verzeichnen hatten (ausgefüllte und vertikal gestreifte Flächen) und in welchen Orten der kumulierte Wanderungssaldo höher als der kumulierte natürliche Saldo war (dunkler gehaltene Flächen).

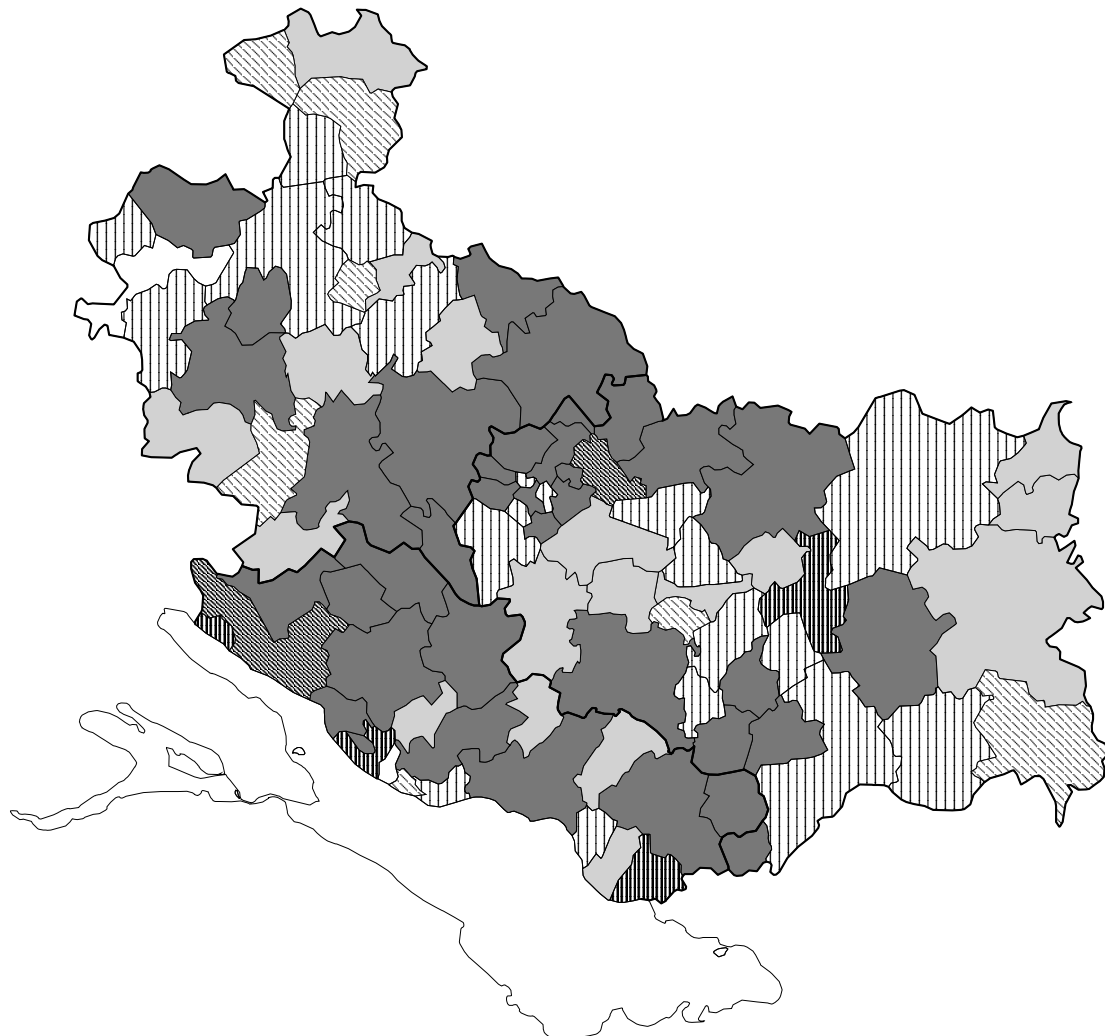
Im beschriebenen Zeitraum mussten nur recht wenige Städte und Gemeinden einen Bevölkerungsrückgang hinnehmen, und diese sind zudem noch recht heterogen über die Region verteilt.

Eher eine homogene räumliche Struktur lässt sich hinsichtlich der dominierenden Einflussgröße auf die Veränderung der Bevölkerungszahl erkennen. So hat z. B. das Umland von Ravensburg stärker von der natürlichen Bevölkerungsbewegung profitiert als von der Wanderungsbewegung. Das heißt, dass hier der natürliche Saldo den Wanderungssaldo überwiegt. Gleiches gilt für die Stadt Sigmaringen und weite Teile ihres Umlandes sowie für das Allgäu und den Osten des Landkreises Ravensburg. Stärker von den Wanderungsbewegungen profitierten hingegen die Zentren Ravensburg und Friedrichshafen, das erweiterte Umland des Verdichtungsbereichs von Bad Waldsee über Aulendorf, Bad Saulgau, Ostrach und Pfullendorf bis hin zum Bodensee.

Diese Struktur ändert sich auch nicht wesentlich, wenn ein längerer Zeitraum von 25 Jahren zur Untersuchung herangezogen wird. Allerdings fällt hierbei auf, dass für diesen längeren Zeitraum in noch mehr Orten, insbesondere im Landkreis Sigmaringen, der Wanderungssaldo den natürlichen Saldo überwiegt.

Karte 7

Bevölkerungsbewegung 1995 - 1999 kumuliert



Wanderungssaldo, natürlicher Saldo und Gesamtveränderung der Bevölkerungszahl von 1995-1999 kumuliert

-  $Ws- Ns- Ges-$
-  $Ws- Ns+ Ges-$
-  $Ws+ Ns- Ges-$
-  $Ws- Ns+ Ges+$
-  $Ws+ Ns- Ges+$
-  $Ws+ Ns+ Ges+; Ws < Ns$
-  $Ws+ Ns+ Ges+; Ws > Ns$

Ws: Wanderungssaldo
 Ns: Natürlicher Saldo
 Ges: Gesamtveränderung der Bevölkerungszahl
 +: positiver Saldo
 -: negativer Saldo

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Bearbeitung: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben

7 Bevölkerung nach Altersklassen

Aufschluss über die Unterschiede in den räumlichen Lebensbedingungen liefert auch die Untersuchung von räumlichen Besonderheiten hinsichtlich des Besatzes der verschiedenen Altersklassen. Gebiete mit einem hohen Anteil Jugendlicher dürften z. B. besonders attraktiv sein für Familien in Bezug auf die dortigen Wohnmöglichkeiten. Gebiete mit einem vergleichsweise hohen Anteil älterer Einwohner sollten demgegenüber attraktiv sein, um dort den Lebensabend zu verbringen.

Dabei geht aus Tabelle 8 hervor, dass zwischen 1987 und 1999 in der Gesamtregion die Einwohnerzahlen der Altersklassen zwischen 15 und 18 Jahren und zwischen 18 und 25 Jahren sowohl absolut als auch als Anteil an der Gesamtbevölkerung zurückgegangen sind. Besonders deutlich ist dabei der Rückgang in der Altersklasse zwischen 18 und 25 Jahren, in der die Gesamtbevölkerung um über 20.000 oder 30 % von 67.666 auf 47.656 abnahm. Weit weniger deutlich um 7 % von 23.149 auf 21.477

Tabelle 8a

Bevölkerung nach Altersklassen

	unter 15 Jahre				15-18 Jahre				18-25 Jahre				
	absolut		Anteil in % an Gesamtbev.		absolut		Anteil in % an Gesamtbev.		absolut		Anteil in % an Gesamtbev.		
	1987	1999	1987	1999	1987	1999	1987	1999	1987	1999	1987	1999	
Region													
Bodensee-Oberschwaben	88.514	109.090	17,0	18,2	23.149	21.477	4,4	3,6	67.666	47.656	13,0	8,0	
Landkreise													
Bodenseekreis	27.941	34.019	16,1	17,2	7.150	6.849	4,1	3,5	20.607	15.114	11,9	7,6	
Kreis Ravensburg	40.512	49.628	17,3	18,6	10.634	9.542	4,5	3,6	30.682	21.528	13,1	8,1	
Kreis Sigmaringen	20.061	25.443	17,6	19,1	5.365	5.086	4,7	3,8	16.377	11.014	14,4	8,3	
Mittelbereiche													
Friedrichshafen	19.815	23.658	16,2	17,1	5.158	4.544	4,2	3,3	14.818	10.526	12,1	7,6	
Überlingen	8.126	10.361	16,0	17,3	1.992	2.305	3,9	3,8	5.789	4.588	11,4	7,7	
Ravensburg	22.145	27.743	16,3	17,9	6.073	5.281	4,5	3,4	17.646	12.255	13,0	7,9	
Leutkirch i.A.	9.217	10.724	18,5	19,3	2.300	2.137	4,6	3,8	7.069	4.796	14,2	8,6	
Wangen i.A.	7.453	8.777	18,6	19,4	1.792	1.693	4,5	3,7	4.888	3.601	12,2	8,0	
Bad Saulgau	5.924	8.028	17,9	19,9	1.671	1.631	5,1	4,0	4.043	3.136	12,2	7,8	
Sigmaringen	15.834	19.799	17,6	19,0	4.163	3.886	4,6	3,7	13.413	8.754	14,9	8,4	
Zentralität													
Oberzentrum	9.142	10.997	14,0	15,5	2.681	2.176	4,1	3,1	8.812	5.641	13,5	7,9	
Mittelzentren	22.862	27.111	15,8	17,0	6.089	5.634	4,2	3,5	18.583	12.769	12,8	8,0	
Unterkentren	17.644	21.794	17,9	18,8	4.528	4.221	4,6	3,6	13.375	9.825	13,5	8,5	
Kleinzentren	15.296	19.626	18,2	19,5	3.991	3.904	4,8	3,9	10.752	8.059	12,8	8,0	
ohne Zentralität	23.570	29.562	18,2	19,6	5.860	5.542	4,5	3,7	16.144	11.362	12,5	7,5	
Verdichtungsbereich													
Verdichtungsbereich B-O	29.087	34.734	15,3	16,5	7.913	6.806	4,2	3,2	24.009	16.303	12,7	7,7	
Ländlicher Raum	59.427	74.356	17,9	19,2	15.236	14.671	4,6	3,8	43.657	31.353	13,1	8,1	

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Bearbeitung: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben

nahm dagegen die Bevölkerungszahl in der Klasse von 15 bis 18 Jahren ab. Rückgänge in diesen Altersklassen sind aber über alle Landkreise und auch über alle Mittelbereiche (mit Ausnahme der Klasse von 15 bis 18 Jahren im Mittelbereich Überlingen) zu erkennen, so dass dabei von einer allgemeinen demografischen Erscheinung auszugehen ist.

Bemerkenswert ist außerdem, dass in diesem Zeitraum der Rückgang der absoluten Bevölkerungszahl in den oben erwähnten Altersklassen besonders ausgeprägt in den Orten mit hoher

Zentralität war. So ging im Oberzentrum Ravensburg/Weingarten die Zahl der Einwohner zwischen 15 und 18 Jahren um 19 % und zwischen 18 und 25 Jahren um 36 % zurück. Die geringsten Rückgänge haben hierbei jeweils die Kleinzentren mit Werten von 2 % (15-18 Jahre) bzw. 25 % (18-25 Jahre) aufzuweisen. Umgekehrt haben aber Kleinzentren (28 %) und Orte ohne Zentralität (25 %) die größten Wachstumsraten bei der Zahl der Bevölkerung unter 15 Jahren aufzuweisen.

Damit schlagen sich die allgemeinen Trends

Tabelle 8b

	25-40 Jahre				40-65 Jahre				über 65 Jahre				
	absolut		Anteil in % an Gesamtbev.		absolut		Anteil in % an Gesamtbev.		absolut		Anteil in % an Gesamtbev.		
	1987	1999	1987	1999	1987	1999	1987	1999	1987	1999	1987	1999	
Region													
Bodensee-Oberschwaben	113.072	141.821	21,7	23,7	155.261	188.487	29,8	31,5	74.162	85.539	14,2	15,0	
Landkreise													
Bodenseekreis	37.669	45.349	21,7	22,9	53.989	66.179	31,1	33,4	26.110	30.514	15,1	15,4	
Kreis Ravensburg	50.988	64.202	21,7	24,0	68.480	82.665	29,2	30,9	33.186	39.582	14,2	14,8	
Kreis Sigmaringen	24.415	32.270	21,4	24,3	32.792	39.643	28,8	29,8	14.866	19.443	13,1	14,6	
Mittelbereiche													
Friedrichshafen	26.936	32.428	22,0	23,5	38.527	46.506	31,4	33,7	17.336	20.410	14,1	14,8	
Überlingen	10.733	12.921	21,1	21,6	15.462	19.673	30,4	32,8	8.774	10.104	17,2	16,9	
Ravensburg	30.044	37.659	22,2	24,3	40.748	49.136	30,1	31,7	18.821	22.901	13,9	14,8	
Leutkirch i.A.	10.599	13.469	21,2	24,2	13.767	16.410	27,6	29,5	6.939	8.015	13,9	14,4	
Wangen i.A.	8.460	10.467	21,1	23,2	11.373	13.571	28,3	30,0	6.158	7.059	15,3	15,6	
Bad Saulgau	6.820	9.298	20,6	23,0	9.759	12.101	29,5	30,0	4.868	6.171	14,7	15,3	
Sigmaringen	19.480	25.579	21,7	24,6	25.625	31.090	28,5	29,9	11.266	14.879	12,5	14,3	
Zentralität													
Oberzentrum	14.195	17.689	21,8	24,9	20.309	22.896	31,2	32,2	10.026	11.617	15,4	16,4	
Mittelzentren	29.470	36.175	20,4	22,6	44.268	50.970	30,6	31,9	23.474	27.110	16,2	17,0	
Unterkentren	21.215	28.152	21,5	24,3	28.774	35.535	29,1	30,7	13.217	16.140	13,4	14,0	
Kleinzentren	18.445	23.729	22,0	23,6	23.972	30.906	28,6	30,8	11.490	14.235	13,7	14,2	
ohne Zentralität	29.747	36.076	23,0	23,9	37.938	48.180	29,4	31,9	15.955	20.437	12,3	13,5	
Verdichtungsbereich													
Verdichtungsbereich B-O	41.509	50.202	21,9	23,8	59.703	70.204	31,5	33,3	27.481	32.403	14,5	15,4	
Ländlicher Raum	71.563	91.619	21,5	23,6	95.558	118.283	28,8	30,5	46.681	57.136	14,1	14,7	

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Bearbeitung: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben

des Verlaufs der Bevölkerungszahl auch auf die Altersklassen nieder. In den Gebieten, in denen die Einwohnerzahl in den letzten Jahren ohnehin geringere Wachstumsraten aufzuweisen hat, wie den Orten mit hoher Zentralität oder dem Verdichtungsgebiet, nimmt auch die Anzahl der Angehörigen der einzelnen Altersklassen weniger zu bzw. stärker ab.

Um Verschiebungen zwischen den Altersklassen besser zu erkennen, sind die Anteile der einzelnen Altersklassen an der Gesamtbevölkerung aussagekräftiger. Die Anteile der 15-18- und der 18-25-jährigen an der Gesamtbevölkerung sind von 1987 bis 1999 über die gesamte Region hinweg zurückgegangen. Hierbei fällt auf, dass im Oberzentrum Ravensburg/Weingarten bzw. im Mittelbereich Ravensburg die Anteile besonders stark abgenommen haben. Im Mittelbereich Überlingen hingegen war der Rückgang der Anteile am wenigsten deut-

lich ausgeprägt, allerdings war hier auch das Ausgangsniveau schon am niedrigsten. Überhaupt sind in den Mittelbereichen Friedrichshafen und Überlingen die Anteile der drei jüngsten Altersklassen bis 25 Jahre sowohl 1987 als auch 1999 fast durchweg niedriger als in den anderen Mittelbereichen der Region. Demgegenüber hat der Mittelbereich Friedrichshafen in der Altersklasse 40-65 Jahre einen deutlich höheren Anteil aufzuweisen als die restlichen Mittelbereiche. Gleiches gilt für den Mittelbereich Überlingen in der Altersklasse 65 Jahre und älter.

Signifikante räumliche Erscheinungen hinsichtlich des Besatzes der Altersklassen lassen sich erkennen, wenn die beiden jüngsten Altersklassen, also der Anteil Jugendlicher an der Gesamtbevölkerung, betrachtet werden. Daraus lässt sich dann beispielsweise auch auf den Anteil an Familien mit Kindern schließen. Dabei

Tabelle: 9

Anteil Jugendlicher an der Bevölkerung 1999 - Maxima und Minima

	Anteil in %
Riedhausen	34,4
Fleischwangen	32,8
Ebenweiler	29,2
Unterswaldhausen	28,3
Bergatreute	27,7
Ebersbach-Musbach	27,3
Königsegwald	26,9
Schwenningen	26,9
Hoßkirch	26,8
Ostrach	26,8
	:
Ravensburg	18,9
Altshausen	18,7
Langenargen	18,4
Immenstaad a.B.	18,3
Überlingen	18,3
Weingarten	17,8
Daisendorf	17,8
Sipplingen	17,1
Beuron	16,6
Meersburg	16,1

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Bearbeitung: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben

Tabelle 10

Anteil über 65-jähriger an der Bevölkerung 1999 - Maxima und Minima

	Anteil in %
Beuron	25,1
Sipplingen	21,4
Überlingen	21,2
Hagnau a.B.	19,4
Altshausen	18,5
Langenargen	17,8
Bad Saulgau	17,5
Stetten	17,0
Kressbronn a.B.	17,0
Meersburg	16,7
	:
Oberteuringen	11,4
Grünkraut	11,4
Hoßkirch	11,2
Horgenzell	10,9
Neukirch	10,8
Fronreute	10,8
Bergatreute	10,7
Ebenweiler	10,4
Riedhausen	10,1
Fleischwangen	7,1

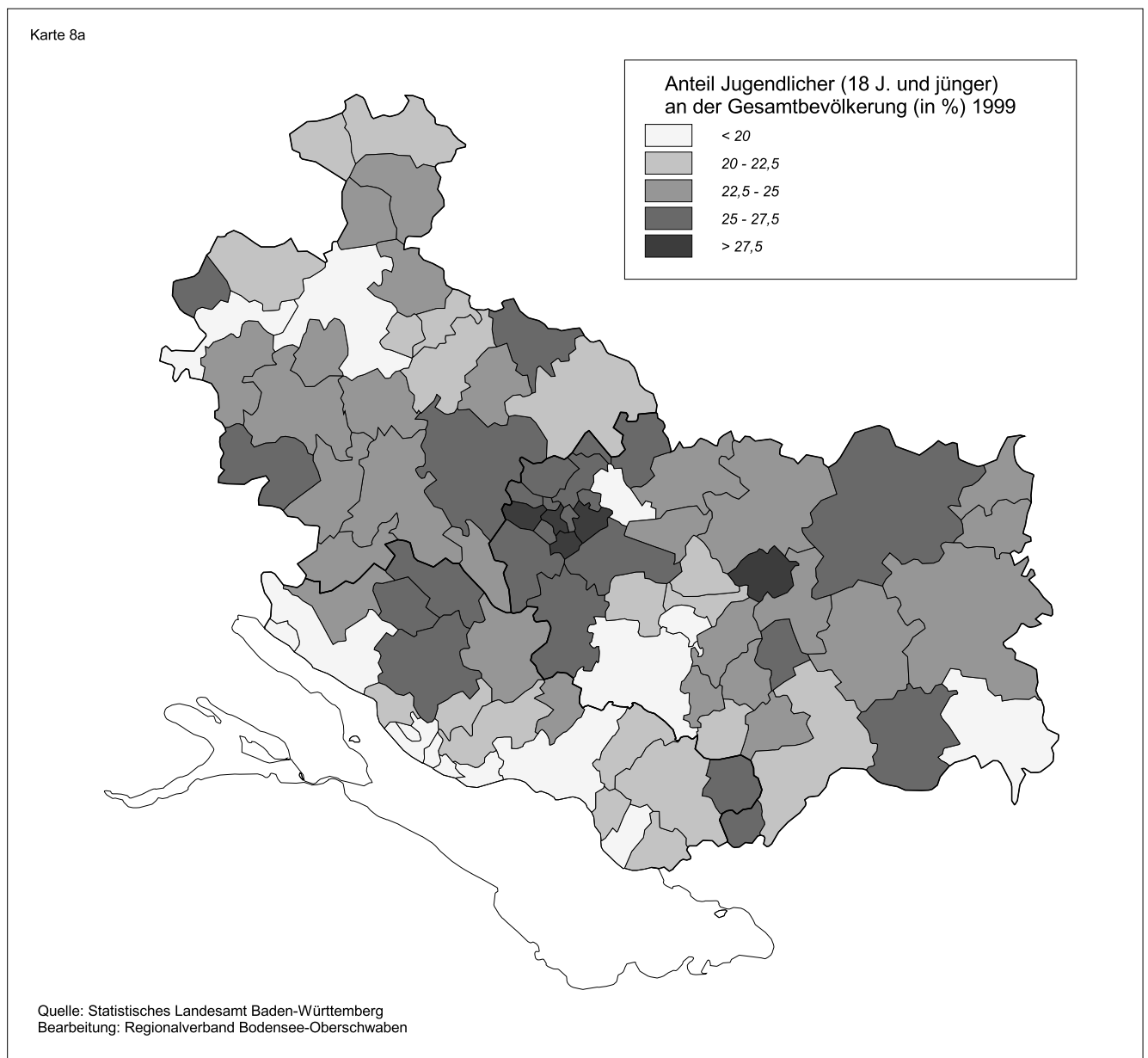
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Bearbeitung: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben

fällt auf, dass sowohl im Oberzentrum Ravensburg/ Weingarten und in den Mittelzentren, in den Mittelbereichen Friedrichshafen und Überlingen als auch im Verdichtungsbereich Bodensee-Oberschwaben der Jugendanteil deutlich geringer ist als in den übrigen Gebieten der Region.

Bei Betrachtung von Tabelle 9 und von Karte 8a fällt auf, dass die geringsten Werte der Anteile Jugendlicher an der Gesamtbevölkerung von unter 20 % in weiten Teilen des Bodenseeufer und in den Städten Friedrichshafen, Ravensburg/Weingarten und Sigmaringen zu finden sind. Darüber hinaus finden sich Werte unter

20 % nur noch in den Gemeinden Beuron und Altshausen. Die niedrigsten Anteile mit weniger als 17 Prozent haben dabei die Gemeinden Meersburg (16,1 %) und Beuron (16,6 %) aufzuweisen. Die höchsten Werte von über 25 % finden sich zum größten Teil im weiteren Umland der Stadt Ravensburg, wobei in den Gemeinden Riedhausen (34,4 %) und Fleischwangen (32,8%) der Anteil sogar bei etwa einem Drittel liegt.

Aus den genannten Erscheinungen spiegelt sich auch die Ursache der Bildung eines Speckgürtels wider, dass nämlich in erster Linie Familien mit Kindern im Umland der Zentren

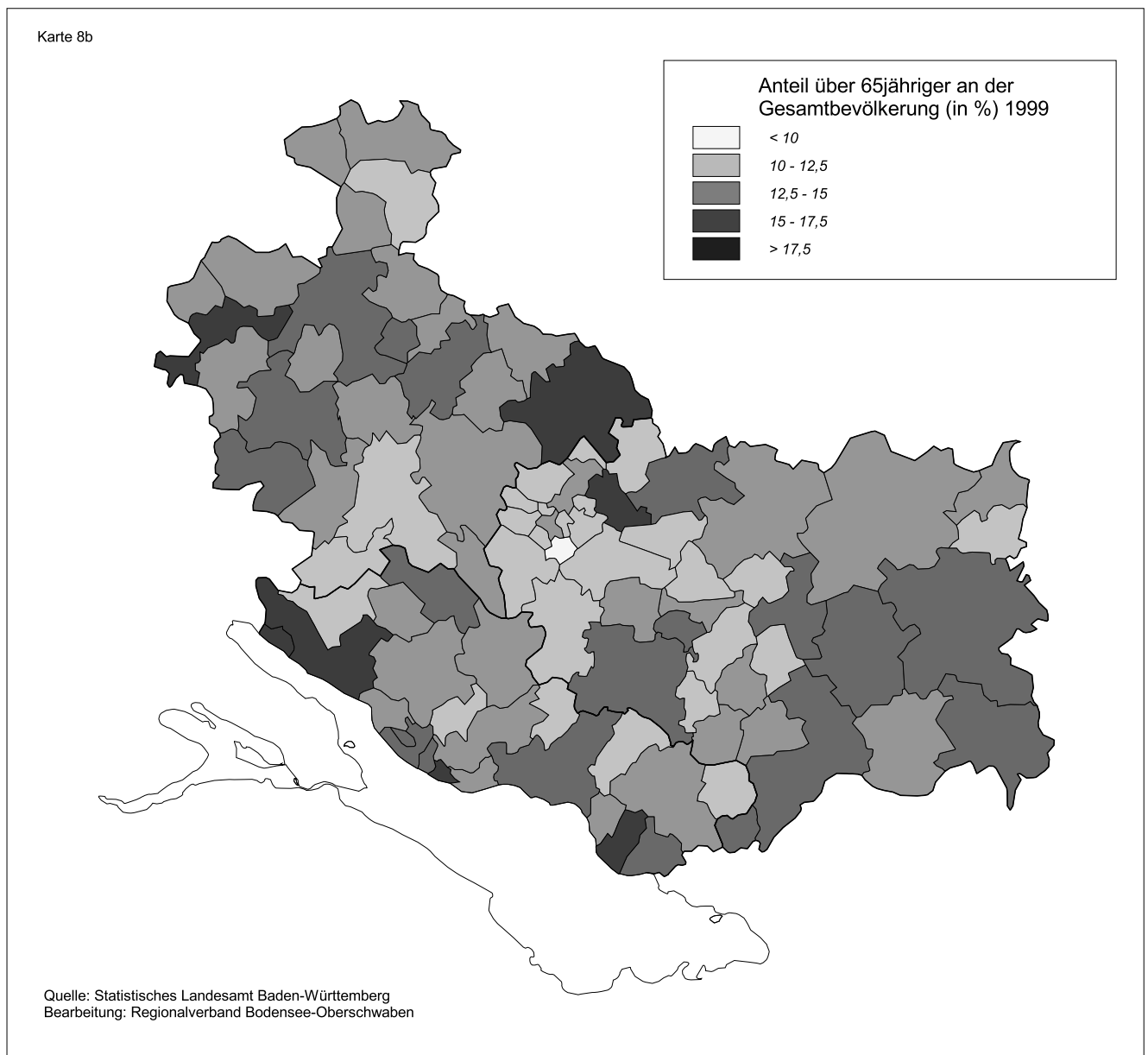


bessere und günstigere Wohn- und Lebensbedingungen finden als in den Verdichtungsräumen selbst. Somit sind Orte, die einen hohen Anteil Jugendlicher aufweisen zumeist auch solche Gemeinden, in denen ein hoher Bevölkerungszuwachs und eine hohe Zuzugsrate festzustellen ist.

Unter umgekehrten Vorzeichen lässt sich die Verteilung des Anteils der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung betrachten. Hier liegen die Gebiete mit dem höchsten Anteil in erster Linie im Bodenseegebiet. Auch zentrale Orte wie Ravensburg/ Weingarten, Friedrichshafen, Wangen i.A., Leutkirch i.A., Bad Saulgau oder

Sigmaringen heben sich diesbezüglich von ihrer Umgebung ab. Die Gebiete mit dem geringsten Anteil über 65-jähriger sind in erster Linie im Umland um das Oberzentrum Ravensburg/ Weingarten zu finden.

Für einen hohen Anteil über 65-jähriger dürften allerdings Aspekte des Bevölkerungswachstums und der Bevölkerungsbewegung wenig relevant sein. Haupteinflussgröße auf den Anteil älterer Mitbürger an der Gesamtbevölkerung dürften ein für Senioren attraktiver Lebensraum mit hohem Wohn- und Freizeitwert für ihren Lebensabend sein.



8 Fazit

Wie ein Rückblick in das vergangene Jahrhundert aufgezeigt hat, stieg die Bevölkerung in der Region Bodensee-Oberschwaben von 1900 bis 2000 von 234.777 auf 601.451 Einwohner an. Die Region lag ziemlich exakt im Landestrend einer Bevölkerungszunahme um 155%. Aus den Ausführungen in diesem Heft lässt sich entnehmen, dass die Region Bodensee-Oberschwaben hinsichtlich der Verteilung der Bevölkerung raumstrukturelle Entwicklungen zeigt, wie sie auch für andere Regionen typisch sind. Das ist sicher nicht ganz selbstverständlich, wenn man den eher ländlich geprägten Charakter der Region und die Tatsache bedenkt, dass die Ausbildung eines Zentrums bei weitem nicht so ausgeprägt ist, wie in den meisten anderen elf Regionen des Landes Baden-Württemberg.

So konnte nachgezeichnet werden, dass auch die Region Bodensee-Oberschwaben und insbesondere der Verdichtungsbereich dem Phänomen der Suburbanisierung und der Speckgürtelbildung unterlagen. Auch das verstärkte Ausweichen von Familien mit Kindern in die Umgebung der Zentren konnte nachgezeichnet werden.

Auf der anderen Seite konnte der Bodenseeuferbereich als das Gebiet ausgewiesen werden, welches im gesamten letzten Jahrhundert wohl die attraktivsten Lebensbedingungen aufzuweisen hatte, wenn man dies aus den Zuwachsraten der Bevölkerung schließt. Auch die Tatsache, dass dieses Gebiet einen höheren Anteil an älteren Einwohnern aufweist, lässt auf diesen Umstand schließen.

Es lässt sich für das vergangene Jahrhundert auch verfolgen, wie die unterschiedlichen Einflussgrößen auf die Wahl des Wohnortes im Lauf der Zeit ihre Bedeutung veränderten. So dürfte das Angebot an Arbeitsplätzen zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts bis in die Nachkriegszeit das bedeutendste Kriterium hinsichtlich der Wohnortwahl gewesen sein, wie die Herausbildung des Verdichtungsbereichs um die Industrie- und Verwaltungszentren während dieses Zeitraums belegt.

Steigende Mobilität und bessere Verkehrsverbindungen zusammen mit steigendem Bedarf an Wohnraum verschafften dem Kriterium der verfügbaren und günstigen Wohnfläche eine immer größere Bedeutung. Dies und der Wunsch nach einer intakten Umwelt dürften die Hauptgründe für die Phänomene der Suburbanisierung und Speckgürtelbildung gewesen sein.

Durch die Veränderung der Bedeutung der verschiedenen Einflussgrößen auf die Wohnortwahl ergeben sich auch sich verändernde Ansatz- und Schwerpunkte der regionalplanerischen Arbeit selbst. Sicherlich kann ein kurzer Abriss der raumstrukturellen Ausprägungen der Bevölkerungsentwicklung keine umfassende Analyse der Gründe für diese Entwicklungen und entsprechende Handlungsanleitungen für die Regionalplanung geben. Letztlich sollte aber doch ersichtlich geworden sein, dass die Verteilung der Menschen über den Raum ein grundlegendes Ansatzfeld der Regionalplanung ist, da diese schließlich für die Menschen in der Region durchgeführt wird.

ANHANG: Gemarkungsgröße, Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte

Stadt/Gemeinde Verwaltungsraum (VR) Landkreis (LKR)	Gemarkungs- größe in qkm	Einwohner zum 31.12.00	Bevölkerungs- dichte EW / qkm	
	Friedrichshafen	69,91	57.163	818
	Immenstaad a.B.	9,26	5.675	613
VR	Friedrichshafen	79,17	62.838	794
	Bermatingen	15,45	3.726	241
	Deggenhausertal	62,18	4.008	64
	Markdorf	40,92	12.152	297
	Oberteuringen	20,07	4.042	201
VR	Markdorf	138,62	23.928	173
	Tett nang	71,22	17.683	248
	Neukirch	26,58	2.572	97
VR	Tett nang	97,80	20.255	207
	Eriskirch	14,58	4.352	298
	Kressbronn a.B.	20,42	7.362	361
	Langenargen	15,26	7.150	469
VR	Kressbronn a.B.	50,26	18.864	375
VR	Meckenbeuren	31,90	12.784	401
	Überlingen	58,67	20.791	354
	Sipplingen	4,28	2.192	512
	Owingen	36,73	4.105	112
VR	Überlingen	99,68	27.088	272
	Daisendorf	2,44	1.392	570
	Stetten	4,30	957	223
	Hagnau a.B.	2,93	1.365	466
	Uhdingen-Mühlhofen	15,66	7.748	495
	Meersburg	12,08	5.446	451
VR	Meersburg	37,41	16.908	452
	Salem	62,70	11.001	175
	Heiligenberg	40,77	2.927	72
	Frickingen	26,46	2.588	98
VR	Salem	129,93	16.516	127
LKR	BODENSEEKREIS	664,77	199.181	300
	Ravensburg	92,05	47.768	519
	Baindt	23,07	4.612	200
	Weingarten	12,17	23.604	1.940
	Berg	28,41	3.793	134
	Baienfurt	16,02	7.089	443
VR	Ravensburg	171,72	86.866	506
	Bergatreute	23,16	3.070	133
	Bad Waldsee	108,53	19.026	175
VR	Bad Waldsee	131,69	22.096	168
VR	Aulendorf, Stadt	52,36	9.319	178

ANHANG: Gemarkungsgröße, Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte

Stadt/Gemeinde Verwaltungsraum (VR) Landkreis (LKR)	Gemarkungs- größe in qkm	Einwohner zum 31.12.00	Bevölkerungs- dichte EW / qkm	
	Wolfegg	39,49	3.304	84
	Vogt	22,31	4.502	202
VR	Vogt/Wolfegg	61,80	7.806	126
	Horgenzell	56,16	4.399	78
	Wilhelmsdorf	38,10	4.741	124
VR	Wilhelmsdorf	94,26	9.140	97
	Fronreute	46,07	4.299	93
	Wolpertswende	26,35	4.044	153
VR	Fronreute/Wolpertswende	72,42	8.343	115
	Bodnegg	24,56	3.059	125
	Grünkraut	17,16	2.923	170
	Waldburg	22,70	2.835	125
	Schlier	32,58	3.657	112
VR	Gullen	97,00	12.474	129
	Leutkirch i.A.	174,96	22.029	126
	Aitrach	30,20	2.613	87
	Aichstetten	33,75	2.623	78
VR	Leutkirch i.A.	238,91	27.265	114
VR	Bad Wurzach	182,26	14.136	78
VR	Isny i.A.	85,37	14.309	168
	Wangen i.A.	101,28	26.254	259
	Amtzell	30,56	3.358	110
	Achberg	12,92	1.447	112
VR	Wangen i.A.	144,76	31.059	215
VR	Kißlegg	92,40	8.716	94
VR	Argenbühl	76,37	5.769	76
	Riedhausen	8,42	579	69
	Hoßkirch	15,81	705	45
	Altshausen	20,48	4.497	220
	Ebenweiler	10,13	1.063	105
	Unterwaldhausen	4,11	282	69
	Königseggwald	6,85	667	97
	Guggenhausen	8,25	211	26
	Fleischwangen	5,80	603	104
	Eichstegen	14,24	525	37
	Boms	9,55	581	61
	Ebersbach-Musbach	26,86	1.759	65
VR	Altshausen	130,50	11.472	88
LKR	RAVENSBURG	1631,82	268.770	165
	Herbertingen	38,67	4.912	127
	Bad Saulgau	97,34	17.604	181
VR	Bad Saulgau	136,01	22.516	166
VR	Ostrach	108,93	6.829	63

ANHANG: Gemarkungsgröße, Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte

Stadt/Gemeinde Verwaltungsraum (VR) Landkreis (LKR)	Gemarkungs- größe in qkm	Einwohner zum 31.12.00	Bevölkerungs- dichte EW / qkm
Inzigkofen	28,76	2.860	99
Sigmaringendorf	12,47	3.674	295
Sigmaringen	92,85	16.751	180
Bingen	37,01	2.902	78
Beuron	35,11	771	22
Krauchenwies	44,66	5.044	113
VR Sigmaringen	250,86	32.002	128
Gammertingen	52,97	6.897	130
Veringenstadt	31,25	2.361	76
Neufra	28,39	1.934	68
Hettingen	46,06	2.030	44
VR Gammertingen	158,67	13.222	83
Scheer	18,72	2.691	144
Mengen	49,80	10.057	202
Hohentengen	36,56	4.415	121
VR Mengen	105,08	17.163	163
Meßkirch	76,23	8.756	115
Leibertingen	47,20	2.247	48
Sauldorf	49,72	2.437	49
VR Meßkirch	173,15	13.440	78
Pfullendorf	90,56	13.190	146
Illmensee	24,92	1.968	79
Herdwangen-Schönach	36,52	3.081	84
Wald	43,87	2.749	63
VR Pfullendorf	195,87	20.988	107
Stetten a.k.M.	56,47	5.676	101
Schwenningen	19,33	1.664	86
VR Stetten a.k.M.	75,80	7.340	97
LKR SIGMARINGEN	1204,37	133.500	111

Nachfolgende Hefte sind in der Reihe „Informationen“ bereits erschienen und können schriftlich, telefonisch oder per e-mail beim Regionalverband Bodensee-Oberschwaben angefordert werden (Anschrift s. Impressum).

Aus der Reihe INFO-HEFTE sind erschienen:

1999	Regionalverband Bodensee-Oberschwaben	No.1: 25 Jahre Regionalplanung in Bodensee-Oberschwaben
2000	Regionalverband Bodensee-Oberschwaben	No.2: Pendlerverkehr in Bodensee-Oberschwaben
2001	Regionalverband Bodensee-Oberschwaben	No.3: Bevölkerungsentwicklung von 1900 bis 2000 in der Region Bodensee-Oberschwaben

An sonstigen Schriften bzw. Broschüren sind erschienen:

1992	Regionalverband Bodensee-Oberschwaben	Entwicklungskonzept Fremdenverkehr Region Bodensee-Oberschwaben
1992	Regionalverbände Bodensee-Oberschwaben, Donau-Iller, Hochrhein-Bodensee und Schwarzwald-Baar-Heuberg	Verkehrsuntersuchung West-Ost-Verbindung
1995	Schweizerische Raumordnungskommission	Kiesabbau im Hochrhein-Bodenseegebiet
1995	Regionalverbände Donau-Iller, Bodensee-Oberschwald-Baar-Heuberg, Städte Friedrichshafen, Leutkirch, Memmingen, Ravensburg und Wangen	Untersuchungen zum Einsatz von Neitech-Fahrzeugen in den Regionen Donau-Iller, Bodensee-Oberschwaben und Schwarzwald-Baar-Heuberg
1996	Regionalverband Bodensee-Oberschwaben	Konzeption zur Erstellung des Teilregionalplanes „Rohstoffsicherung der Region Bodensee-Oberschwaben“
1996	Regionalverband Bodensee-Oberschwaben	Machbarkeitsstudie für einen beschleunigten öffentlichen Personenverkehr über den Bodensee
2000	Regionalverband Bodensee-Oberschwaben	Informationsmappe Kooperationsraum Bodensee-Oberschwaben
2001	Diverse	Das Konzept BODAN-RAIL 2020
2001	Regionalverband Bodensee-Oberschwaben	Landschaftspark Bodensee-Oberschwaben